

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmänahtlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 80 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Sonntag 48, Fernruf 2314, Verlag: Halberstädter Tageblatt, Rauli Weber, O. m. b. S., Verantwortl. für Inhalt u. Inhaltlich: R. W. Rindermann, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur u. Leiterin: Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Belegung vorliegende Text. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48 (Fernruf Nr. 2313), Wochenendausgabe Wernigerode 4826 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 169

Dienstag, den 22. Juli 1930

5. Jahrgang

Wahlrüstungen.

Die Parteien beraten und verhandeln.

Auslegung der Wählerlisten.

Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten für die Reichstagswahl vom 24.-31. August auszulegen sind.

Notverordnungen als Wahlparolen.

Die agrarische Presse fordert von der Reichsregierung, anstelle der Dürreerlasse, die ein Opfer der Politik des Kabinetts Schein-Erlasse geworden sind, Notverordnungen zu legen. Dazu erklärt der „Soz. Presseklub“, daß das Kabinett bereit ist, dem zu entsprechen und zwar soll eine Notverordnung über die Vollstreckungsschub, der in der Diskussion vorgelegen war, bringen. Mit der Veröffentlichung ist bereits in den nächsten Tagen zu rechnen.

Eine zweite Notverordnung soll die Umwandlung in Angriff nehmen. Hier wird die Regierung wahrscheinlich auf eine alte Ermächtigung aus dem Jahre 1928 zurückgreifen. Danach konnte die Reichsregierung Bürgschaften bis 200 Millionen Mark übernehmen. Die Ermächtigung ist jedoch durch die bestimmte Anleihe der Landeskontingente nur bis 110 Millionen Mark ausgedehnt worden. Es bietet sich also noch ein Spielraum von 90 Millionen Mark. Die Regierung wird die Verwendung dieser Mittel aufgrund der bisherigen Verfahren durchführen und von der Gründung neuer Eisen absehen.

Die „Konservativen“ gegen Hitler und Hugenberg.

Westarp, Schiele und Treitschke, Spitzenkandidaten.

Das Berliner Tageblatt meldet, daß die Aufstellung des Ministers Treitschke als Spitzenkandidat der Konservativen für den Wahlkreis Westfalen-Nord ohne Wissen der Reichstagsparteien-Gesamtheit erfolgt sei. Treitschke werde jedoch nicht im Wahlkreis Westfalen-Nord kandidieren. Auch Hugenberg kandidiert nicht mehr in Westfalen, sondern in Hessen-Nassau.

Er vertritt seinen alten Wahlkreis wahrscheinlich, weil er dort eine Niederlage von vornherein gewiß ist.

Die neue, wahrscheinlich bis Mittwochabend gegründete Reichs- partei soll den Namen „Konservative Staatspartei“ tragen. Sie beabsichtigt, je eine Stadtklasse mit Westarp und Treitschke als Spitzenkandidaten und eine Landliste unter Führung von Schiele aufzustellen. Es bestehen noch Schwierigkeiten, insbesondere hinsichtlich der Zusammenfassung der „Landliste“.

die man jedoch noch im Laufe des heutigen Tages hoffen, auszusagen zu können. In einem gemeinsamen Wahlaufruf und den Kundgebungen der einzelnen deutschen nationalen Splittergruppen soll, wie verlautet, in erster Linie der Kampf gegen Hugenberg und Hitler geführt werden.

In einer am Montagabend abgehaltenen Reichsausführung der Reichstagsparteien erhielt Treitschke von Westarp die Verhandlungen mit Schiele und Westarp fortzusetzen — und abzuschießen.

Zusammentritt des Landbundes.

Der Vorstand des Reichslandbundes tritt heute in Berlin zu seiner entscheidenden Tagung über die Finanzierung des Landbundes zusammen. Wahrscheinlich aus diesem Grunde veröffentlicht die Deutsche Tageszeitung heute eine theoretische Betrachtung über „Hindenburg als Führer“, der mit folgenden Stellen entnehmen: „Die Tatsache, daß hinter der Notverordnung Hindenburg meistens eine politische Mehrheit des Parlaments nicht fand, gibt ihr die klare Bedeutung einer benutzt gegen den Parlamentarismus gerichteten Aktion und wir wiederholen, daß Hindenburg mit ihr diejenige Auffassung von der Stellung des Reichspräsidenten und seiner Pflicht zu höchster persönlicher Verantwortung bestätigt hat, die gerade von der Rechten immer gewünscht und verlangt wurde. Darum war der 18. Juli ein unbestreitbarer Erfolg des parlamentarischen Systems.“

Letztwörter bei Westarp.

Der aus der Deutschen Partei ausgeschiedene, bisherige Abgeordnete von Letztwörter, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostpreußen, hat sich dem Grafen Westarp für die neue Parteibildung zur Verfügung gestellt.

Landtagsauflösung in Braunschweig.

Braunschweig, 21. Juli. (Eig. Draht.) Die Sozialdemokratische Landtagsfraktion beschloß einstimmig, im Plenum des Landtags einen Antrag auf Auflösung einzubringen um die Verhandlungen mit den Reichstagsparteien am 14. September stattfinden lassen zu können. Eine für Donnerstag angelegte Sitzung des Landtagsratens wird sich über die Einberufung des Landtags beschließen werden. Die Auflösung muß mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden. Am Ende Landtagsmehrs dieser Mehrheit ist kaum zu zweifeln.

Neue Unruhen in Ägypten.

Blutige Kämpfe in Kairo.

Kairo, 21. Juli. (Eig. Draht.) Die Hauptstadt Ägyptens war am Montag der Schaulplatz blutiger Kämpfe. Wie angekündigt erschienen Anhänger der Wafd-Partei in Massen auf den Straßen, um in das Parlamentsgebäude einzudringen. Polizei und ägyptische Truppen hinderten sie daran. Die Demonstrationen erregten die Aufmerksamkeit der Briten der Stadt wurde heftig gestoppt. Bis abend waren ein Toter und 89 Verwundete zu verzeichnen. Die Verluste der Polizei sind unbekannt. 329 Demonstranten wurden verhaftet.

Auch in Port Said kam es zu ähnlichen Unruhen. Hier sind ein Toter und 21 Verletzte zu beklagen. Während der Kämpfe war das Europäer-Viertel durch Truppenordnungen abgeriegelt.

Aufbruch in Suez.

Berlin, 22. Juli. Nach einer Meldung aus Kairo haben sich nach dort eingetroffenen Nachrichten die Aufständischen der Stadt Suez bemächtigt. Die in Suez stationierte Polizei hat um Verstärkung ersucht. Eingetroffene Truppen sind unterwegs, um den Aufbruch niederzuwerfen.

Unruhen überall.

London, 22. Juli. (Eig.) Die Zahl der Opfer bei den gestrigen Zusammenstößen in Kairo belief sich bisher auf 18 Tote und 119 Verletzte. Von den Hafenstädten des Suezkanals kamen an die Hauptstädte der Polizei SOS-Rufe, da auch dort Unruhen ausgebrochen sind. In Port Said wurden 79 Personen verletzt.

Wie aus Kairo gemeldet wird, hat sich die Lage in Ägypten weiter zuspitzt. In Port Said ermahnte sich die Polizei der ungetroffenen Posten gegenüber als zu schwach, so daß von Kairo aus schließlich eine Abteilung des Kommandos zur Unterstützung entsandt werden mußte. In Kairo selbst kam es am Abend zu weiteren Zusammenstößen, als eine Anzahl Europäer von einer größeren Menschenmenge angegriffen wurde. Ein Europäer gab aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, wodurch ein Ägypter getötet wurde. Dies war das Zeichen zu einem allgemeinen Angriff gegen die Europäer, die sich in einem Laden geflüchtet hatten. Sie

konnten jedoch durch das schnelle Eingreifen der Polizei rechtzeitig gerettet werden. Die Lage in der Stadt ist wieder sehr gespannt.

Gemeinsame ägyptische Politiker fordern die Abdankung Fuads und seiner Diktaturregierung.

Senderjon über die Lage in Ägypten.

London, 21. Juli. Außenminister Henderson hatte am Montag im Unterhaus eine Reihe von Anfragen über die Lage in Ägypten zu beantworten. Ueber die neuen Unruhen in Kairo und Port Said befragt, erklärte Senderjon u. a., britische Truppen seien nicht eingesetzt worden. Die britische Regierung sei auch nicht die Bereitstellung von Truppen erachtet worden. „An eine ergehende Anfrage eines konservativen Abgeordneten, ob die britische Regierung noch wie vor bereit sei, mit der ägyptischen Regierung auf der Grundlage des Vertrauensvertrages zu verhandeln, erwiderte der Außenminister, in der Haltung der Londoner Regierung liege keine Änderung eingetreten. Am Hinblick auf die letzten Ereignisse in Ägypten müsse sich jedoch Großbritannien in seiner weiteren Haltung von den kommenden Ereignissen in Ägypten fernhalten. Diese außerordentlich einschneidende Auffassung des Außenministers wurde auf der rechten Seite des Hauses mit lautem „Hört, hört“, aufgenommen.“

Amerika ratifiziert das Londoner Flotten-Abkommen.

Washington, 22. Juli. (Eig.) Der Bundesrat ratifizierte am Montag mit 58 gegen 9 Stimmen das Londoner Flotten-Abkommen und erklärte die Sonderklausel damit für geschehen. Mit der gleichen Mehrheit wurde eine Entschließung angenommen, nach der die Ratifikation nur für den Vertragszeitraum erfolgt, der bestimmt ist und Geheimabmachungen nicht enthält. In einer Schlussrede bezeichnete Senator Wagner das Flottenabkommen als schädlich. Immerhin ist es aber besser als die weitere Möglichkeit gegenseitiger, unbeschränkter Wettbewerbskämpfe.

Krösus Hugenberg.

Der König Krösus von Lydien hat seinen Namen aus dem Altertum bis in unsere Zeit erreicht: einmal durch seinen reichwörtlichen Reichtum, nach dem wir heute noch einen reichen Mann einen Krösus nennen. Sodann aber ist Krösus berühmt geworden als Opfer der Doppelmacht der Partei. Als er sich zum Krösus durch den Erfolg der Doppelmacht der Partei, als er durch den Krieg „ein großes Reich zerstörte“, wie Xenophon griff Krösus an, aber er wurde bestraft und gefangen genommen — mit dem berühmten Reich hatte das Urteil das Reich des Krösus gemeint!

Hugenberg, der Führer der Deutschen nationalen Volkspartei, weiß mit diesem König des Altertums überraschende Ähnlichkeiten auf. Einmal ist auch für Hugenberg das Schicksal seiner Doppelmacht sein Reichstum, wenn auch seit dem Zusammenbruch der Diktatur der Nimbus des Herrn Hugenberg als eines modernen Krösus etwas gelitten haben dürfte. Aber noch hat sich sein Reichstum als ausreichend erwiesen, um die Herrschaft, wenn nicht über eine Partei, so doch über deren Propaganda und Presse zu behaupten. Dabei ist es nicht allzuweit, daß auch die Arbeiter, wie sie sich in Krösus Hugenberg verlor, mit sich allein nicht herrschen kann, sondern daß ein Mindestmaß politischen Reichstums selbst zur Führung einer Partei unumgänglich ist. Aber dieses Mindestmaß fehlt Herrn Hugenberg. Vielleicht hat er sich auch Krösus als Vorbild für sein Verhalten verlassen. Herr Hugenberg ist ausgerechnet, um den Marxismus in Deutschland mit Feuer und Schwert auszurotten. Seine Exzellenzen in seiner Presse fröhnen dem Propagandabehauptung und probieren: Herr Hugenberg würde in diesem Kampf eine große Partei zerstören! (Sie meinen: die Sozialdemokratie.)

Das Urteil ist einseitig, aber so wie beim König Krösus: Bei der Ausrottung des Marxismus ist es Herrn Hugenberg tatsächlich gelungen, eine große Partei zu zerstören, nämlich seine eigene! Aus dem nationalen Reich einen „Blod“ zu machen, hatte Herr Hugenberg als sein politisches Ziel bezeichnet. Herr Blod sollte alsdann sermoinal auf die Sozialdemokratie herabfallen. Aber beim Umgehen in die Blodform hat Herr Hugenberg den größten Teil des Reiches verflüchtigt! Was er als Blod übrig behält, reicht gerade, um es als Mutterpartei unter einem Gläubigers anzuheilen.

Herr Hugenberg hat seine Partei nicht nur einmal, er hat sie jetzt zum zweiten Male aufgelassen. Konnte er dem Abzug der Gruppe Treitschke-Kendell noch als Abhaltung eines überlieferten Nihilismus bemängeln, so trennt der Austritt Westarps und seiner Anhänger die Deutschen Partei in der Mitte auseinander.

Herr Hugenberg hat kein Scheitern von seiner Restitutions die Hoffnung ausgeführt, daß die Deutschen Partei in dem neuen Reichstag in unverminderter Stärke wieder einzutreten würde. Niemand war der Sachverständiger, „Nach am Grabe planst er die Hoffnung an!“ Was für Gesichter seine Anhänger zu diesem Hoffnungsverlust gemacht haben, wird von Hugenberg's Partei leider nicht berichtet. Aber die Komik dieser aus der Verwirrung abgehorenen Beobachtung müssen sie uns härter erwidern haben, als der doppelt aufgelassenen Partei noch von einer anderen Seite weitere Schmähung brach.

Ein Teil der Presse munkelt, daß Herr Hugenberg den Nationalsozialisten ein Wahlbündnis angeboten habe. Wir vermögen es nicht zu glauben. Der Erfolg des Bündnisses zwischen Hitler und Hugenberg bei dem nihilistischen Volkseigenen war, daß die Hugenberg'scher in beiden Parteien zu Hitler überliefen. „Hitler sprach Hugenberg an.“ Bei einem Wahlbündnis würde dieser Prozeß der Aufzehrung Hugenberg'scher Reichstumsplanen annehmen; er wird ohne ein Wahlbündnis amnestos seinen Fortgang nehmen. Schon verstanden die Nazis in ihrer Presse, daß die NSDAP die Rolle der Deutschen nationalen Partei und Hitler das Erbe Hugenberg's nimmend anstreben würden. Es ist natürlich so weit, daß der Zuzug der Deutschen nationalen Volkspartei mit Verzicht auf die Parteigründungen ein Anzeichen der Diktatur'ser förmlichen Natur des Parlaments bekräftigen.

Im Tone tieferer Mittelzeit rechnet die autoritative „Deutsche Tageszeitung“ Herrn Hugenberg vor, daß seine Bekämpfung des Marxismus dazu geführt hat, die Sozialdemokratie über die Rechte hinwegzusetzen zu lassen. In der Zeit: „Denn ich überhand im Wahlkreisverhältnis vergrößern ließ, mich im neuen Reichstag noch viel weniger ohne die Sozialdemokratie registrieren können, als im alten. So hat denn die „Deutsche Tageszeitung“ von ihrem Standpunkt aus Recht, wenn sie Hugenberg's Politik mit dem oben charakterisiert: sie habe alles erreicht, was sie verhindern wollte! Es ist so, es ist wirklich so: Krösus Hugenberg hat eine große Partei zerstört!

Am selbst aber auch es einfallen noch wie Hans im Glück: er merkt nichts von dem, was das Schicksal mit ihm im Sinne hat. Er hat, wie der Hans des Märchens, seinen armen Geldbeutel eingetauscht gegen das Pferd, das Pferd gegen die Kuh, die Kuh gegen das Schwein, das Schwein gegen die Gans, die Gans gegen den Stein — nationaler Waf genannt! Und wenn dieser Stein am 14. September ins Wasser rollt, so wird Herr Hugenberg im Glück erleichtert aufstehen, daß er nun auch diese Last los sei.

Wo steht der Stahlhelm?

Auf welche Seite wird sich der Stahlhelm während des bevorstehenden Wahlkampfes schlagen? Die rechtschreibende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ antwortet auf diese Frage:

Das rituelle Eintreten des Reichspräsidenten verpflichtet den Stabshelm. Nach dem Ausscheiden des Reichslandbundes und etwa der Hälfte der früheren deutschnationalen Partei aus dem Zweckerband "Reichsausflug für das Volksbegehren" ist dort auch für den Stabshelm kein Platz mehr, wenn er nicht seine Aufgaben unentgeltlich im Adolf Hitler-Kreis treiben will.

Man fragt sich nach diesen Ausführungen unmissverständlich, ob der Brief des Reichspräsidenten an den preußischen Ministerpräsidenten nicht auch mit unter dem Gesichtspunkt gefasst werden, die Verbindung zwischen Hugenberg und dem Stabshelm zu erschüttern und den deutschnationalen Splittern vorzubereiten die Wahlhilfe des Stabshelms sichern zu helfen. Darauf läßt auch eine Polemik zwischen einem Teil der Hugenberg-Breife und der Stabshelm-Korrespondenz über die bei der Aufhebung des Verbotes von dem Stabshelm einzuschlagenden Bedingungen schließlichen Streit, die Verantwortung dem Vertrauensmann im letzten Reichstag, Minister ist und darüber fast täglich die Möglichkeit der Beeinflussung des Reichspräsidenten besteht, sind im Reichspräsidentenpalais zahlreiche Maßnahmen zu Lande gekommen, die ausschließlich mit dem Ziel erzielten, die Hugenbergfront zu schwächen und den Westparteiligen, die deutschnationalen Splitter zu fällen. Es ist nicht zu übersehen, daß sich der Stabshelm für den Kreis der Aufhebung des Verbotes seiner Organisation in Rheinland und Westfalen zur Trennung von Hugenberg verpflichtet hat. Diese Möglichkeit liegt um so näher, als der Stabshelm sich zu einem großen Teil aus Anhängern rekrutiert, auf die der hinter Schiele stehende Reichslandbund starken Einfluß hat.

Ergebnisloser Ruhhandel.

Reichsregierung in Sachsen vorläufig gescheitert.

Dresden, 21. Juli. (Eig. Draht.) Am Montag verhandelten die bürgerlichen Reichsparteien unter dem Vorhitz des ehemaligen sächsischen Finanzministers Weber nochmals über die Bildung einer Regierung unter Einfluß der Nationalsozialisten. Die Demokraten und die beiden Abgeordneten der "Nationalen Gruppe" hatten eine Beteiligung an den Verhandlungen abgelehnt. Die Verhandlungen verliefen ergebnislos. Weber hatte den Parteien vor den Verhandlungen brieflich eine Ministerliste zugehen lassen, nach der die Deutschnationalen das Innenministerium und die Nationalsozialisten das Arbeits- und Wirtschaftswesen erhalten sollten. Die Nationalsozialisten erklärten sich mit diesem Vorschlag nicht einverstanden und stellten im Verlauf der Verhandlungen einen Antrag auf Auflösung des Landtages in Aussicht. Als die Volkspartei und der Christlichsozialistische Volksdienst ebenfalls Schwierigkeiten machten, stellte man ihnen zu ihrer Verhütung die Abweisung eines Ministeriums in Aussicht. Letzterer denn je, gingen die Parteien schließlich auseinander, wobei die auf der Tagesordnung der Dienststellung des sächsischen Landtages stehende Wahl des Ministerpräsidenten wiederum ergebnislos verlaufen wird und die Regierung sich bis zum Herbst zunächst im Amt bleiben dürfte.

Reaktionäres Bayern.

Gegen die Kinderfreunde-Bewegung.

Die bayerischen Bürgerblattparteien haben Arm in Arm mit den Nationalsozialisten durch einen im Landtag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten gefassten Mehrheitsbeschluß die Kinderfreunde-Bewegung in Bayern geschlossen.

Der zur Bayerischen Volkspartei zählende bayerische Kultusminister hat offen ausgesprochen, wer die Kuffenstieher für die Unterdrückung der Kinderfreunde sind, als er erklärte, daß das Ministerium zur Stillnahme gezwungen wurde durch die Klagen der kirchlichen Oberbehörden und der katholischen Schulorganisationen.

Aus der Vorgeschichte ist hervorzuheben, daß vor Jahresfrist ein nationalsozialistischer Abgeordneter im Landtag wüste Verleumdungen gegen die Kinderfreunde ausstieß. Der Kultusminister erklärte damals, weshalb er den Dingen nachgehen will. Die sozialdemokratische Fraktion ersuchte das Ministerium daraufhin um Mitteilung der Unterlagen für eine solche Stellungnahme des Ministers. Diese Unterlagen stellte das Ministerium Ende November vorigen Jahres zur Verfügung. Sie bestanden im wesentlichen aus Hüten der sozialistischen Erziehungsleiter, die mit der Bewegung der Kinderfreunde in gar keinem oder nur in ganz losem Zusammenhang stehen. Zeitliche Mißstände, die gegen Recht und Gesetz verstoßen, konnte die ministerielle Statistik überhaupt nicht anführen. Dem bayerischen Bundesratsabstimm der Kinderfreunde ist es deshalb auch nicht schwer, diese Unterlagen des Kultusministeriums zu entziffern. Unter völliger Mißachtung dieser Gegenargumente stellte das Ministerium demnach für eine weitere Duldung der Beteiligung von Volksschulkindern an den Veranstaltungen der Kinderfreunde folgende Bedingungen auf:

1. Jede politische Beeinflussung der Schulpflichtigen ist verboten. Als verbotene politische Beeinflussung gilt besonders die Bereitstellung sozialer Vorteile und Förderungen unter den Schulpflichtigen. Schulpflichtige dürfen zu politischen Veranstaltungen irgendwelcher Art nicht herangezogen werden. Die rote Fahne, das Symbol der sozialistischen, also einer politischen Bewegung, darf in Zeitungen, bei Wanderungen und sonstigen Veranstaltungen mit den Schulpflichtigen nicht gezeigt werden. Das Singen sozialistischer und sonstiger politischer Lieder, besonders auch der Internationale, ist den Schulpflichtigen nicht zu gestatten.
2. Eine den Erziehungszielen der bayerischen Volksschule zumwiderlaufende Beeinflussung der Jugendlichen ist strengstens zu vermeiden. Jede Kritik an Schule, Kirche und Elternhaus ist den Schulpflichtigen gegenüber zu unterlassen. Bei familiären Veranstaltungen, besonders auch in Zeltingern, ist Schulpflichtigen, die darauf Wert legen, ungestörter Besuch des Sonntagsgottesdienstes zu geben. Bei familiären Veranstaltungen für Schulpflichtige, besonders auch in Zeltingern, darf nicht nach den Grundlagen der Koekultivierung (gemeinsame Erziehung der Geschlechter) verfahren werden. Bei Wanderungen, beim Baden, auch im Baderlegen ist für ausreichende Befriedigung der Kinder zu sorgen.

Anerkennung für Hermann Müller.

Darmstadt, 21. Juli. (Eig. Draht.) Der heßliche Staatspräsident fandte an den früheren sozialdemokratischen Reichstagsführer Hermann Müller, der infolge Krankheit an der Weimarer Regierungsbildung nicht teilnehmen konnte, ein Schreiben, in dem es heißt, daß Müllers Anwesenheit den Feiern eine besondere Note gegeben hätte. Die Entwidlung der deutschen Außenpolitik knüpfte sich in ihren Endpunkten an den Namen Hermann Müller. Das besetzte Gebiet schäufte ihm viel Dank und hätte das von Müllers Anwesenheit in Mainz, sicherlich besonders sinnfällig zum Ausdruck gebracht.

Union der Parlamentarier.

Renardel und Löbe über Parlamentarismus.

London, 21. Juli. (Eig. Draht.)

An der Montagabend der Interparlamentarischen Union nahmen die deutschen Abgeordneten Paul Löbe, Solmann, Frau Bohm-Schuch, Frau Schröder und der Wirtschaftsparteiler Lauterbach teil. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand die „Evolution des Parlamentarismus“.

Renardel (Frankreich) hielt eine glänzende Verteidigungsrede für die Demokratie und die Notwendigkeit des parlamentarischen Systems, das die beste Sicherung sei für den Frieden. Die Unabhängigkeit des Parlamentes lege jedoch eine Unabhängigkeit der Presse voraus. Gegen die italienischen Delegierten erklärte der Redner, ein Parlament, wie in Italien, das die Opposition unterdrücke und ausschalte, habe nichts mit dem Parlamentarismus zu tun. Denn die Freiheit der Opposition sei die erste Voraussetzung für eine Demokratie.

Das gleiche Thema behandelte Paul Löbe, vom Kongreß mit großem Beifall empfangen. Die gegenwärtige Krise des Parlamentarismus, so erklärte Löbe, sei nur ein Auschnitt aus der durch alle Länder gehenden ökonomischen und sozialen Krise, und der dadurch veränderten parlamentarischen Aufgaben. Während früher z. B. die Arbeitlosigkeit fast eine Privatangelegenheit wäre, sei sie heute eine der wichtigsten Aufgaben des Staates. Die Krise des Parlamentarismus sei ferner durch die Ausweitung u. Ausdehnung des Wahlrechtes auf Frauen und Jugendliche mitbestimmt, zu denen sich die durch Krieg und Inflation sozial Entrechteten und Entwerteten gesellen. Es hätten die Extremen und die Gegner des Parlamentarismus gefürcht. Deshalb sei es notwendig, daß auch die Taktik des Parlamentes sich diesen veränderten Umständen anpasse. Trotz all dieser Schwierigkeiten und veränderten Verhältnisse müsse die parlamentarische System die dem Volk mit den erhöhten Rechten auch erhöhte Pflichten auferlege. Die Deutsche Sozialdemokratie kämpfe für diese höhere Form des Staates, gegen die Diktatur, die eine Unterdrückung und Wiederherstellung und die niedere Form des staatslichen Lebens bleibe werde. Im Deutschland herrsche, wie gegenüber fastigen Auslandsmeinungen festzuhalten merke, keine Diktatur und es sei gerade die Sozialdemokratie gemeint, die um die Erhaltung des parlamentarischen Systems müsse die Reichstagsauflösung mit herbeigeführt haben. Eher selbst bei jenen Parteien, die heute noch in der Regierung seien, bestanden sich teilweise gute Bestürmer und Befürworter der Demokratie.

Der Kongreß folgte Löbes Ausführungen mit gespanntem Interesse und spendete ihm zum Schluß fröhlichen Beifall.

Sympathieumgebung für die deutsche Sozialdemokratie.

London, 21. Juli. (Eig. Draht.) Am Montag nachmittag traten die sozialistischen Mitglieder der Interparlamentarischen Union zu einer internen Sitzung zusammen, der u. a.

der Sekretär der sozialistischen Internationale, Fritz Adler, sowie der Präsident der französischen Kammer, Buisson und Reichstagspräsident Löbe beizuhören. Vertreter waren 16 Länder mit 61 Abgeordneten.

Der Eintritt in die Tagesordnung schritt Renardel (Frankreich) die Frage einer besseren Organisation der sozialistischen Teilnehmer der Interparlamentarischen Union an. Renardels Ausführungen fanden einstimmig Zustimmung. Das Sekretariat der sozialistischen Internationale wurde erlußt, gemeinsam mit Dr. Winter (Schweiz), der sich um das Zufinden der Sitzung besonders bemüht hatte, Vorbereitungen in die Wege zu setzen, um auf der kommenden Konferenz die sozialistischen Teilnehmer enger zusammenzuschließen. Am Verlauf der weiteren Verhandlungen wurde die Frage des geheimen Wahlrechtes, das in allen europäischen Staaten mit Ausnahme Ungarns vertrieht ist, erörtert. Die deutschen Delegierten erklärten, daß sie in der Vollziehung der Interparlamentarischen Union am Dienstag einen Antrag stellen würden, daß das geheime Wahlrecht auf die Entscheidung des im Jahre 1931 stattfindenden Kongresses der Interparlamentarischen Union überlassen solle. Dem befohle sich die Konferenz mit der Lage in Finnland und der Befähigung des Parlamentarismus in diesem Lande. Es wurde ein Telegramm an den finnischen Ministerpräsidenten Einbuud beföhlen, das gegen die jüngsten Ereignisse in Finnland protestiert.

Am Schluß der Sitzung beantragte der Vorsitzende Rippen England eine Sympathieumgebung für die deutsche Sozialdemokratie in ihrem harten Kampfe gegen die Reaktion. Unter großem Beifall wurde eine entsprechende Entschließung einstimmig angenommen. Reichstagspräsident Löbe dankte in würdevollen Sätzen für die Sympathie des Kongresses und gab eine kurze Uebersicht über die Lage in Deutschland. Er verdehte keine Rede unter fröhlichem Beifall mit den Worten: Die deutsche Sozialdemokratie gibt Ihnen die Versicherung, daß sie auch auf diesem Bahnpfad als die größte Partei Deutschlands hervorgehen wird.

Gegen die Diktatur in Finnland.

London, 21. Juli. (Eig. Draht.) Die sozialistischen Vertreter auf der Tagung der Interparlamentarischen Union haben folgendes Telegramm an den finnischen Staatspräsidenten gefasst: Die Interparlamentarische Union in London sendet 61 sozialistische Abgeordnete aus 16 Ländern den Ausdruck ihres schärfsten Protestes gegen die dem Vizepräsidenten des finnischen Parlaments Hakaria, zugefügten unerhörten Drangalierungen. Wir legen in dieser Tat, sowie in den Ereignissen der letzten Wochen in Finnland eine tief beklagenswerte Geschehnung des parlamentarischen Regimes fest. Wir sind entsetzt, wie unter Sympathien der nächsten Wahlen sind an der Seite jener, die die Demokratie befechtigen, insbesondere bei der sozialistischen Partei.

Der selbst rumänische Innenminister ermordet.



General Anulescu.

Der stellvertretende rumänische Innenminister wurde in seinem Amtszimmer von einem Studenten niedergeschossen. Der Mord hat offenbar politische Hintergründe.

An der Wohnung des Attentäters Bega wurde eine Hausdurchsuchung gemacht, um festzustellen, ob er in Verbindung mit anderen Personen gehandelt habe. Man fand größere Mengen von Flugblättern der Organisation „Eternes Hand“, die unter der Leitung des Antifeministen Godeanu steht. Bega gab bei seinem Verhör die Täterschaft zu und erklärte, die Tat begangen zu haben, um das Unrecht, das durch das neue Kolonialgesetz getun werde, zu rächen.

Am Zusammenhang mit dem Attentat ist es interessant, daß eine Abordnung von Abgeordneten vor einigen Tagen um einen Antrag beim Ministerpräsidenten Maniu nachgesucht hatte. Manius Cabinetsdirektor begründete Bega als den Mann, der um die Audienz nachgedacht hatte.

Gibt Thüringen nach?

Um die Zulassung für die Landespolizei.

Weimar, 21. Juli. (Eig. Draht.) Die in Weimar erziehende „Allgemeine Thüringer Landeszeitung“ meidet, daß zwischen dem Reich und Thüringen Verhandlungen zur Beteiligung des Reichspolizeistillschusses Thüringen sehr sich nach der Absicht der von ihm beim Staatsgerichtshof beantragten einstimmigen Befähigung vor die Notwendigkeit gestellt, die fehlenden Zulassungen einzuholen aus eigenen Mitteln bereitzustellen. Die Zubehörung dieser Beträge würde aber die Schaffung neuer Einnahmen bedeuten. In Würdigung dieser Sachlage habe sich die Reichsregierung bereit erklärt, unter gewissen Bedingungen

die Zulassung für die Landespolizei vorläufig an Thüringen weiter zu zahlen. Die Bedingungen sollen vor allem darin bestehen, daß die von Fried eingeleiteten nationalsozialistischen Polizeidirektoren bis zur endgültigen Entscheidung beurlaubt werden. — Von zentraler Seite erfahren wir hierzu, daß Verhandlungen mit der Reichsregierung noch nicht stattgefunden haben. Von dem sozialistischen Parteivorstand Dr. Kästner, der Fried gegenwärtig vertritt, soll jedoch erwidert worden sein, in der oben gekennzeichneten Richtung mit der Reichsregierung in Verhandlungen zu treten. Vorher wolle Dr. Kästner jedoch das Einverständnis von Fried einholen, der sich gegenwärtig auf einer Verlamungstour in Bayern befinden soll.

Englands Flottenerweiterung.

Forderungen der Konvention abgelehnt.

London, 22. Juli. (Eig.) Das Unterhaus genehmigte am Montagabend mit 293 gegen 27 Stimmen der Arbeiterpartei das Schiffserbauprogramm der Admiralität. Die Konventionen forderten im Verlauf der Debatte eine beträchtliche Vermehrung der Flotte. England sei noch niemals so wehrlos gewesen wie heute. Ein Antrag der Konvention auf Erweiterung des Schiffbaues wurde jedoch abgelehnt. Deswegen ist ein Antrag des unabhängigen Arbeiterpartei-Kommunisten auf Streikung der Erbaupläne. Ein konventioneller Antrag, den auf 5 Tage von den Sitzungen des Unterhauses ausgeschlossenen Abgeordneten der Unabhängigen Arbeiterpartei Backet für sein Verbotener noch besonders zu bestrafen, fand nicht die Zustimmung Macdonalds. Der Ministerpräsident hat das Haus im Interesse der parlamentarischen Würde, den unerwünschten Vorgang nicht weiter zu ermöglichen.

Differenzen in der Arbeiterpartei.

London, 21. Juli. (Eig. Draht.) Innerhalb der Unabhängigen Arbeiterpartei ist es jetzt zu ersten Meinungsverschiedenheiten gekommen, die zu einer baldigen Spaltung drängen. Eine Minorität mit Maxton an der Spitze will künftig im Unterhaus Handlungsfreiheit, während die Mehrheit in Zukunft die Disziplin der Arbeiterpartei gewahrt wissen und nicht mehr gegen die Regierung stimmen will. Am Freitag sollen in einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände der Arbeiterpartei und der Unabhängigen Partei die Differenzpunkte behandelt werden.

Auslands Protest an Finnland.

Helsingfors, 21. Juli. (Eig. Draht.) Die russische Regierung hat in Helsingfors eine Note überreichen lassen, in der über die bevorstehende russische finnische Staatsbürger Protest erhoben und vor allem darauf hingewiesen wird, daß in letzter Zeit zahlreiche finnische Kommunisten illegal und zwangsweise über die russische Grenze geschleift worden sind. Die Sowjetregierung erwarde, daß Finnland sofort Gegenmaßnahmen ergreife, um ähnliche Grenzverletzungen in Zukunft zu verhindern. Wenn erwarde sie, daß die Schuldingen zur Verantwortung gezogen werden.

Ein finnländischer Dampfer von einer Sowjetfestung aus beschossen.

Berlin, 22. Juli. Nach einer Meldung des „Total-Anzeiger“ ist der finnländische Dampfer „Korona“ von einer russischen Sowjetfestung aus beschossen worden, als er aus den russischen Gewässern nach Helsingfors fuhr. Der Einschlag der Granaten war nur 15-20 Meter von dem Schiff entfernt. Der finnische Außenminister hat umgehend in Moskau protestiert, ferner wird mitgeteilt, daß ein russischer II-Boot, das etwa drei Kilometer von dem finnischen Dampfer entfernt lag, nach dem Fort signalisierte, bevor der Schuß fiel.

Gemordete Kinderaugen...

Ein neuer Riesenkanal um den „Propheten“ Weisberg.

Berlin, 21. Juli. (Eig. Ber.)

Der weisse Käse.

Mit dem seltsamen Propheten Josef Weisberg, dem „populären Mann“ Berlins, der die lebende Menschheit mit dem weissen Käse und gelblichweissen Bandenputzen von ihren Lebensereignissen, der eine eigene Kirche hat, und draussen, weit an der Peripherie der Stadt eine Art religiöser Mission, auf der die Gläubigen in Weisbergschem Geiste gedrillt und mit den Segnungen seiner obscuren Priordienste vertraut gemacht werden, beschäftigt sich schon wieder die Kriminalpolizei. Sie beschäftigt sich eigentlich in Permanenz mit ihm, denn der biedere Prophet, der mit seinem schouppolig indifferenter Kaiser Wilhelm die vollsten Befehlsbefugnisse als Mitglied der Reichstagspartei für den deutschen Mittelstand ausübt, hat fast jeden Augenblick einen ausgemachten Standort am Stecken. Einmal klagt ein verwehelter Ehemann den gefährlichen Propheten an, seine bis dato durchaus normale und vernünftige Gattin durch seine aberwitzigen Zeremonien verrückt gemacht zu haben, ein andermal beschleihen die Angehörigen eines nach der inneren Intelligenz und allen Grundregeln der modernen Medizin hochsprechende Behandlung mit Weisbergschem weissen Käse erkrankten gemordeten Menschen den Propheten vor dem Reich, ferner, er verweigert ihm eine Wache, die nicht einen „Fall Weisberg“ vor den Wächter Gerichtsbehörden nicht. Ganz ungerne wird die vollsten Befehlsbefugnisse, die sich der „Prophet“ und seine Jünger durch die fürchterlichen Schreie und Schlägen anzuwenden, die sie einmal wöchentlich im „Weissen Berg“, der Kampfschule des ominösen Bundes, gedruckt der Öffentlichkeit übergeben. Bei oder vielmehr wegen seiner Verdrießlichkeit über die gute Josef Weisberg im Dienste dieser Prophezie reich geworden. Er klagt ein feines Bandensystem aller Kalkomanien hochpreisend, sehr schmutzige und unheimliche, nur um jene lapidaren, schillernden und Bequemlichkeiten des Dolens, die man, nach Weisberg, eine Erfindung des Satans nennen sollte.

Die Erzieher der kleinen Hilde.

Das neue Strafverfahren gegen Weisberg, das bereits die Staatsanwaltschaft beschloß, hat einen Fall zum Gegenstand, der in jeder Beziehung tragisch genannt werden muß. Nach der Anzeige des Kreisarztes von Bad Freienwalde ist durch Weisbergs Besuche eine gefährliche „Behandlung“ der 15 Monate alte Tochter eines Gendarmen vom Gut Hohenzimm, Hilde Henrich, um das Augenlicht gekommen. Die kleine Hilde erkrankte schon einige Wochen nach ihrer Geburt an einer Augenentzündung. Die Eltern, inamtliche Anhänger Weisbergs, lehnten es beharrlich ab, einen Arzt zu Rate zu ziehen u. drögen das unglückliche Mädchen nach Berlin in die Hände Weisbergs. Weisberg behandelte die kleine Hilde auf seine Weise — er legte ihr seine Hände auf den Kopf, murmelte irgendwelche geheimnisvollen Sprüche und schickte den Eltern das Kind mit der Aufforderung zurück, ihm weichen Käse auf die Augen zu legen. Er wurde dem Behandlungserfolg durch heisse Gesetze nachsehen, das Kind wurde dann in ganz kurzer Zeit wieder völlig geblendet. Die ersten Eltern, blinde Eltern des Propheten Weisberg, folgten dem noch weniger Rat aufs Wort und quälten das unglückliche Kind Tag und Nacht mit dem weissen Käse ohne Unterlass die Augen mit weissem Käse verformten. Die hässliche Frucht, die der Augen des gemarterten Kindes ausgeht waren, verformten das Leben in geradezu entsetzlicher Weise. Erst als die Eltern die vom Weisbergernahm besessenen Eltern, das Eingehen des Kreisarztes, an den sich mehrere Bekannte der Familie Henrich in Berlin wenden konnten, hatten, halbsüchtig ab. Als die Augen der kleinen Hilde so vollkommen waren, daß das Kind nicht mehr sehen konnte, ergiff die mörderischen Eltern dieser Schreden und sie gingen von selbst zum

Kreisarzt. Das Untersuchungs-Ergebnis war niederschmetternd. Die Augen des Kindes waren je nach der Hoffnungslosigkeit herab, der Kreisarzt sah den Fall für hoffnungslos an und veranlaßte die Überlieferung dieses kleinen Opfers der Weisberg-Setze in eine Berliner Augenklinik, deren Leiter schon nach der ersten Untersuchung erklärte, daß wohl keine Hoffnung mehr bestehen würde, der Kleinen das Augenlicht zu erhalten. Sätte man jedoch nach Kulturen der Entzündung einen Arzt zu Rate gezogen, so würde ledigensame Behandlung das an sich harmlose Leid an sich selbst beseitigt haben. Der vererbte bürgerliche Umgang mit Weisbergschem weissem Käse oder machte alle Heilungsmöglichkeiten zunichte. Der neunjährige Herr der kleinen Hilde Henrich hat großes Aufsehen und viel Empörung hervorgerufen. Es ist höchste Zeit, daß ein scharfes Urteil mit Josef Weisberg und seinem gefährlich renitentem Verhalten aufträme.

Behausung der Tollhäusler?

Der Weisbergkammer, der sich wie eine Pest in die armen Hirne wenig denkbare Kleinbürger eingeschlichen hat, mußte leider Tausende von Anhängern. Auf dem Lande, in der Nähe Berlins, haben die Weisbergianer ein Grundstück mit Kapelle und Weisberghaus, wo sie sich jeden Sonntag zu einem mehr als merkwürdigen Gottesdienst versammeln, auf der „göttliche Josef“, Herr und Weisbergs alle Schwestern, auf der Bildhülle erscheint, fällt alle die Rie. Heilige Frauen werden sich in Krämpfen, ausgemagerte Männer, die äußerlich fast vernünftig aussehen, murmeln schweißige Gebete und verdrehen schmerzhaft die Augen. Weisbergs Josef hält dann eine donnernde Predigt, in der er gewöhnlich vertritt, daß er als Sendbote Gottes an allen Ungläubigen „göttliche Fische“ nehmen werde. Die Frauen schlüpfen in verwesten Kleidern auf, die Männer wimmern eine Art geschämten Wehls. So ungeheuerlich ein Gottesdienst bei dem Propheten Weisberg aus. Ein sehr beliebtes Mittel Weisbergs, sich die getrennten Jünger in die Hände zu legen, ist die „Festungsektion“. Ein Medium, um Weisberg in France vertritt, überläßt der fürchterlich aufgeregten Menge Offenbarungen sämtlicher Erzengel und diverser anderer himmlischer Prominenten, worauf sich das merkwürdige Weisberg in eine Art Tollhaus verwandelt...

Josefs schwarz-weiß-roter Prädicator.

Herr Weisberg trägt auch Politik. Er hat sogar einen richtunggebenden „Kriegserzengel“ ausgesprochen, um etwas wie eine Prädicatorarbeit der durch Weisberg verkörpert himmlischen Vorlesung, die unter mehreren schwarz-weiß-roten Färbungen von dem göttlichen Meister Weisbergsapostel. Dieser Kriegserzengel, eine Sammlung kleiner und feiner Propheten, zeichnet sich allerdings durch wenig Mannlichkeit und durch gänzlich unvollständiges Wissen aus. Weisbergs Kriegserzengel haben eine eigene Note. Ihre fernstehendsten Worte sind die würdigen Worte, die sämtlich in die Weisberg kriecht und gedrückt sind. Herr Weisberg sollte seinen Kriegserzengel dem Regierer der nächsten Konvention als Ombudsman überliefern. Damit läßt sich gewiß noch Geld verdienen. — Aber das Schauerlichste in Josef Weisbergs „Kriegserzengel“ ist doch wohl seine „Schwärze“ in der „Weisse Berg“ geschrieben in Wahnsinnigkeit, geschrieben von gutredenden Psychopathen, in jeder Nummer erregend die grimmige Erregung Gabriel mindestens einmal — beweisend produzierend die prominenten Männer aus dem Totenreich in trübseliger Unheimlichkeit. Mal erlähnt der seltsame „Erzengel“ Martin Luther an Josef eine Ergebenheitsadresse. Das alles wird gedruckt, gelesen und sogar geglaubt... Finsternes Mittelalter mitten im Leben von 1930.

Deutscher Städtebauer nach Russland berufen.



Stadtbaurat Emil Max-Brandt a. M.

dem Brandt a. M. seine großzügige Wohnungs- und Stadtbaurat Emil Max-Brandt a. M. sein großes Interesse an der Bau- und Wohnungsfrage der Sowjetunion erhalten. Stadtbaurat Max wird bereits im Oktober des Jahres mit einem Mitarbeiterstab deutscher Architekten in Russland seine Arbeiten aufnehmen.

Selbstmordverbot eines Ostpreußen. Im Südosten Berlins verlor am Montag nachmittag der Rentner Wilhelm Meise, sich durch Unvorsichtigkeit zu vergiften. Er wurde jedoch noch rechtzeitig aufgefunden und ins Leben zurückgeführt. Meise war vor der Infanteriezeit Besitzer von 23 Häusern in Köln, ferner eines Rittergutes bei Wittberg und des Schlosses Seebach bei Jena. An dem Schloss bei Jena er nach dem Kriege ein Erholungsheim für 400 Kinder eingerichtet. Zu seinem Unglück verkaufte er jedoch in der Diskussion seine gesamten Besitztümer und legte das Geld auf Hypothek. Während er sich dann bei reichen Verwandten in Amerika aufhielt, ließ seine Frau sich in Deutschland auf Grund seiner Generalvollmacht die Autorisationsurkunde ausstellen und ludte mit einem Liebhaber das Schloss nach seiner Rückkehr nach Deutschland war Meise gänzlich mittellos und wurde schließlich, nachdem er alle seine Möbel und sogar die Kleiderstücke seiner beiden Kinder verkauft hatte, zu der Verzweiflung getrieben.

Autobusunglück in der Steiermark. In Febring in der Steiermark stieß ein Autobus mit einem Motorcar zusammen und führte infolge der Wucht des Zusammenstoßes an. Von den Insassen des Autobus war einer sofort tot. Vier erlitten schwere, und zwölf leichtere Verletzungen. Der Führer des Motorrades starb kurz nach dem Unglück.

Letzte Nachrichten

(Eigene Funk- und Drahtberichte.)

Nordanklage gegen Peter Kampel.

Berlin, 22. Juli. (Telefon.) Nach dem Scheitern des Annahmevertrages hat nunmehr das preussische Justizministerium den Oberstaatsanwalt in Neisse beauftragt, gegen Peter Martin Kampel und seine ehemaligen Freikorpskameraden Schwemmer und von Wolkmig wegen der Erziehung eines der Spionage für Polen verdächtigen Angehörigen des Freikorps Oberland auf Wording zu erheben.

Großer Streik in Nordbrant.

Paris, 22. Juli. (Eig.) Die Streikbewegung in Nordbrant gegen die Lohnabgabe für die Sozialversicherung hat an Ausdehnung beträchtlich zugenommen. Nach der Auslieferung von etwa 20 000 Textilarbeitern hat am Montag die Metallarbeiterfront von Lille den Generalstreik beschlossen. Verhandlungen mit einer Gehörerbhöhung zur Deckung der Sozialausgaben blieben erfolglos. Der Streik dürfte etwa 80 000 Arbeiter treffen. Zahlreiche Polizeiverstärkungen sind nach Lille abgeordnet, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. — In der Pariser Automobilindustrie streikten am Montag zu einem wilden Streik. Eine 4000 Arbeiter legten die Arbeit gänzlich nieder. Man befürchtet, daß die Zahl der Streikenden heute auf etwa 10 000 Mann steigen könnte.

Chinesische Reglementstruppen im Kampf mit Banditen.

Paris, 22. Juli. (Telefon.) Die aus Hongkong gemeldet wird, es sind etwa 64 Kilometer südlich von Kanton zu einer blutigen Zusammenkunft zwischen chinesischen Reglementstruppen, die durch Kanoneneuere und Feldartillerie unterstützt wurden, und einigen Hundert Banditen. Es gelang, etwa 100 Banditen zu töten u. die Befangenen zu befreien, die viele nur gegen ein hohes Lösegeld freigelassen wollten. Die Verluste der Reglementstruppen betragen sich auf 17 Tote.

Flugzeug abgestürzt — 6 Tote.

London, 22. Juli. (Eig.) Ein Fünfersflugzeug, das in der Nähe von London aufstieg war um nach 6. Touquet zu fliegen, ist bei dem Doree Meoplam (Doree) am Montag nachmittag abgestürzt. Der Führer, Oberst Henderson und sämtliche fünf Passagiere, die zumest drei hohen englischen Aristokraten angehören, wurden getötet. Die Ursache der Katastrophe steht noch nicht fest.

Wechsel im russischen Außenministerium.

Riga, 22. Juli. (Eig.) Aus Moskau wird gemeldet, daß das Präsidium des Zentralkomitees der Sowjetunion, Zhdanow, auf seine persönliche Bitte hin seines Amtes als Außenminister entlassen und Litwinow zu seinem Nachfolger, Kreffin, zum ersten Stellvertreter und zweiten Stellvertreter ernannt habe. Die Leitung des Außenministeriums soll in Zukunft teilehaft erfolgen. Kreffin, der zur Zeit Weisberg in Berlin ist, wird jedoch in aller nächster Zeit nach Moskau zurückkehren. Man betrachtet diese Rückkehr allgemein als Streifenverlegung.

Stillewelle in Amerika.

Newport, 22. Juli. (Eig.) Newport wurde am Montag von einer Stillewelle heimgelolgt, die alle seit 1898 dagewesenen Temperaturen überbot. Das offizielle Wetterbüro registrierte 98 Grad Fahrenheit, während die Messungen im Newport 102 Grad im Schatten und 138 Grad in der Sonne ergaben. Zahlreiche Briten starben an den Folgen eines Hitzeanfalls. Die Hotpflanze wird mit Opfern der Hitze überfüllt. Hunderttausende flüchteten vor der Hitze an den Meerstrand. Groß war auch die Zahl, die während der Nacht im Schlaf eine Schlafgelegenheit suchte. Eine Stillewelle auf Westküste besteht vorläufig nicht, vielmehr werden aus dem Landesinneren ähnlich hohe Temperaturen in Newport gemeldet.

Aus aller Welt.

Die Europa-Flieger in England. Auf dem Flugplatz in Bristol trafen am Montag nachmittag die ersten Europa-Flieger, die von Calais kamen. Die ersten eingetroffenen Teilnehmer am Europa-Flug waren die Engländer Walker, Horn, Carberry und Miss Spooner. Ihnen folgte der französische ungarische Walker, der seinen Flug mit sehr unangenehmen Zwischenfällen behaftet. Walker legte seinen Flug bald fort und landete in der Nähe von London. Der zweite Flugplatz hielten. Auf der einzigen deutschen Maschine, die sich bei der Spitze befindet, erreichte die Flotte gegen 4 Uhr London.

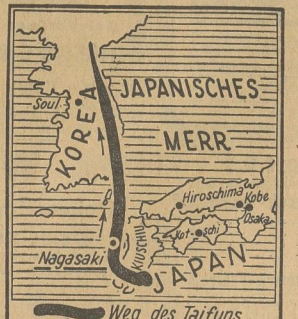
Das glückliche Hochzeitsfest. In Zugzshude erkrankten fünfzehn Teilnehmer nach dem Genuß eines Hochzeitsmahls unter Vergiftungssymptomen. Neun Personen, darunter das Brautpaar, liegen in bedauerlichem Zustand danieder. Ein Arzt veranlaßte die Sicherstellung der Reste der gemessenen Speisen und die Einblendung an die bakteriologische Abteilung des Staber Krankenhauses.

Familienkagodie in Bayern. In der Oststadt Mötzingen umweit von Augsburg erlosch die Ehefrau Katharina Wiedemann, während ihr Mann auf dem Wege weilt, ihre beiden Kinder im Alter von sechs Jahren und sechs Wochen. Nach der fürchterlichen Tat wollte die Frau sich in ihrem Zimmer erlösen, wurde jedoch im letzten Augenblick von ihrem gerade zurückgekehrten Mann daran gehindert. Die Frau wurde nach Ginzburg in die Irrenanstalt gebracht.

Der heillosige Schültereule. In dem ungarischen Städtchen Habsburg war vor einigen Wochen ein junger Mann bei einem Schußwundereifer als Geiselle eingetretten. Obwohl seine lachliche Leistung manches zu wünschen übrig ließ, bewog das freundliche Wesen und die Anteiligkeit des neuen Geisellen, ihn bei sich zu behalten. Eines Tages erkrankte die kleine Tochter des Meisters an heftigem Fieber, zu dem sich bald Kopfweh, Schwindel und eine rasch fortschreitende Entzündung der Luftröhre gesellten. Der Geiselle erbot sich, das Kind zu heilen, und erhielt auch die Zustimmung des Meisters zu der Behandlung, weil ein Arzt nicht schnell genug war. Nach drei Tagen später war das Kind gesund. Das Bericht von dem „Wunder“ des Schültereule verbreitete sich rasch, und die Leute strömten zu dem heilsbringenden Schültereule. Schließlich schickte die Behörde ein, und ließ die der Schültereule legitimierte sich als Arzt. Er erklärte, diesen seltsamen Weg zur Erlangung einer Praxis eingeschlagen zu haben, weil die Leute zu einem jungen armen Arzt, der er genau ein Dekanatszimmer habe, kein Vertrauen hätten; für einen Schüler jedoch, der Wunder tue, bestesse immer ein reges Interesse. Der Mann scheint seine Mitmenschen richtig eingeschätzt zu haben.

Cövenplage in Südafrika. In dem südafrikanischen Staate Angola sind in den letzten Tagen 20 Menschen von Löwen gefressen und teilweise gefressen worden. Die Behörden haben eine Bestellung englischer Soldaten zur Bekämpfung der Bestien in das bedrohte Gebiet entsandt.

Zur Tsunukatastrophe in Japan.



Karte des Tsunuweges.

Japan, das Land der großen Naturkatastrophen, wurde von einem schweren Tsunukatastrophe, 16 000 zerstörte Häuser, über 1000 Tote und eine große Zahl verkränkter und geimterter Kinder, befallen den Weg, den der Tsunukatastrophe der Rikku-Aniel über Nagasaki, der Kurekanäle und Südkorea nahm.

Untersuchungen in einem Fußballfall. Der Fußballklub „Arsenal“ in Alexandria, einer der prominentesten Sportvereinigungen Ägyptens, hatte für eine Tournee durch die Fischschlosswerke, die Schweiz und andere Länder Mitteleuropas einen Reisevertrag von 800 Pfund Sterling (6000 A) erhalten. Als die Mannschaft die Expedition vorbereiten sollte, stellte sich heraus, daß leitende Klubmitglieder die Expedition nicht vorbereiten wollten und der Klub finanziell nicht zum Tragen war. Auf eine Anzeige hin hat die spanische Fußballbehörde die sofortige Niederlegung der Summe angeordnet und dem Klub bei Anordnung der sofortigen Disqualifikation bis auf weiteres die Auslandsreise verboten.

Vulkanität in Südafrika. Auf dem Vulkan Kralatau in der Südafrika sind in den letzten Tagen neue Ausbrüche erfolgt. Es wurden täglich mehr als 800 Eruptionen gezählt, von denen die höchsten eine Höhe von 500 Metern erreichten. Da die Krateröffnung des Kralatau, die bereits 32 Meter hoch ist, nach jeder Eruption in dicke Dampfmassen eingehüllt ist, wird die Beobachtung des Vulkans von dem benachbarten Inselgebiet aus sehr erschwert.

Zwangsvorversteigerung.
 Am Wege der Zwangsversteigerung und zum Zwecke der Befreiung der Gemeindefaßt soll die im Grundbuch von Halberstadt, Band 127, Blatt Nr. 3745 eingetragene, nachfolgend beschriebene, dem Ehemann Hilsewede gehörige Grundstücksfläche
am 16. September 1930, vormittags 10 Uhr
 an der Gerichtsstelle, Landgerichtsbau, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
 Nr. 5, Gemarkung Halberstadt, Kartenblatt Nr. 7, Parzelle Nr. 309, Grundsteuerunterklasse Artikel 3890, Grundsteuerrolle Nr. 1314, Wohnhaus am Rannenberg Nr. 4 mit Garten und Gartenort, Größe 9, 50 a, 60 cm, Grundsteuerumsatzwert 1010 Mark.
 Der Versteigerungstermin ist hinsichtlich der dem Manier Friedrich Witzelmann am 15. Juli 1930 in das Grundbuch eingetragen.
 Die Eigentümer waren damals die Eheleute Manier Friedrich Witzelmann und Witzelmann, geb. Viet in Halberstadt, den 19. Juli 1930.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 betreffend die durch das Auseinanderlegungsverfahren von Halberstadt, Grundbesitz Halberstadt, Bl. 6, Nr. 280, begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten (vergl. den am 22. Mai 1927 befristeten Bescheid).
 Der Vorstehende der Separationskommission in Halberstadt, dem durch Befehl des früheren Generalkommissionen in Merseburg vom 30. April 1909 — Nr. 1413 VI — die Vertretung der Gemeindefaßt der Beteiligten Dritten gegenüber übertragen ist, hat auf Grund des Bescheides vom 2. April 1927 (B. S. 2. 105) beantragt, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Veräußerung der Parzellen, Gemarkung Halberstadt:
 1. Kartenblatt 57, Nr. 309/383, Weg, groß 0,0023 ha,
 2. Kartenblatt 57, Nr. 401/383, Weg, groß 0,0024 ha,
 3. Kartenblatt 57, Nr. 402/383, Weg, groß 0,0038 ha.
 Die Parzellen zu 1 bis 3 vorliegend sind Teile vom Wege Nr. 280, Gemarkung X der Separationskarte, eingetragen im S. 17, laufende Nr. A. 215 obengenannten Bescheides.
 Die Parzellen werden zum Preise von 1.— RM, je Quadratmeter an die Stadlgemeinde Halberstadt veräußert werden, zusammen für 993.— RM.
 Einzelne Einträge gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen beim Kulturamt in Magdeburg, Tränberg 43/45 anzubringen.
 Magdeburg, den 10. Juli 1930.
Kulturamt.
 (L. S.)
 ges. Wöhner, Landeskulturamtssekretär.

Bekanntmachung
 betreffend die durch das Auseinanderlegungsverfahren von Halberstadt, Grundbesitz Halberstadt, Bl. 6, Nr. 280, begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten (vergl. den am 22. Mai 1927 befristeten Bescheid).
 Der Vorstehende der Separationskommission in Halberstadt, dem durch Befehl des früheren Generalkommissionen in Merseburg vom 30. April 1909 — Nr. 1413 VI — die Vertretung der Gemeindefaßt der Beteiligten Dritten gegenüber übertragen ist, hat auf Grund des Bescheides vom 2. April 1927 (B. S. 2. 105) beantragt, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Veräußerung der Parzellen, Gemarkung Halberstadt:
 1. Kartenblatt 15, Nr. 264/97, Straße, groß 0,1623 ha,
 2. Kartenblatt 56, Nr. 173/94, Straße, groß 0,1192 ha,
 3. Kartenblatt 15, Nr. 94, Straße, groß 0,0000 ha.
 Die Parzellen zu 1 bis 3 vorliegend sind Teile vom Wege Nr. 200 Sekl. X der Separationskarte, eingetragen im S. 17 Bl. Nr. A. 215, obengenannten Bescheides.
 Die Parzellen werden zum Preise von 1.— RM, je Quadratmeter an die Stadlgemeinde Halberstadt veräußert werden, zusammen für 2 735.— RM.
 Einzelne Einträge gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen beim Kulturamt in Magdeburg, Tränberg 43/45 anzubringen.
 Magdeburg, den 10. Juli 1930.
Kulturamt.
 (L. S.)
 ges. Wöhner, Landeskulturamtssekretär.

Obstverpachtung.
 Die der Gemeinde Ströbeck gehörende Obstnutzung an den Straßen soll am
Sonnabend, den 26. Juli 1930, nachmittags 4 Uhr,
 im Gasthof „Zum Schachspiel“, öffentlich und meistbietend verpachtet werden.
 Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben oder können vorher im Gemeindeverwaltungsamt eingesehen werden.
 Ströbeck, den 21. Juli 1930.
 Der Gemeindevorsteher.

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat Dr. Lenz,
 Kinderarzt,
 Lindenweg 25.

Postautofahrten!
 Mittwoch, den 23. und Donnerstag, den 24. Juli 1930.
 Treckalt-Hardenberg — (Wildschweinfütterung) — Ziegenkopf.
 Abfahrt Holzmarkt 14 Uhr, Fahrpreis 2,50 Mk.
 Anmeldung im Städtischen Verkehrsamt, Holzmarkt.

St. Johanniskirche.
Gesellige Abendmusik
 am Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr
 Gesellige Konzerte und Vokalwerke von Richard Wagner.
 1. Sopran: Fräulein Edith Meyer, Halberstadt
 2. Sopran: Frau Elise Schmidt, Halberstadt
 Orgel: Albert Schmidt, Organist an St. Johanniskirche
 Eintritt frei! — Vortragsfolge für 25. Sonntag am Kirchweg.

Wir vergeben
 an jedermann leichte Beschäftigung von der Wohnung aus usw., auch als Nebenverdienst, nach unseren Arbeitsunterlagen.
Monatsverdienst bis 600 Mark.
 Beginn und Verdienst sofort. Kapital nicht erforderlich.
Neos-Versand-Gesellschaft m. B. H.
 Münster i. W. Nr. 604.

Einer sage es dem andern,
 was mir die Kundschäft täglich sagt: „Riesold“ ist das beste Mittel gegen **Wanzen**
 Verk. Fritzer Ehrhardt, Volteig 14.

An die Mitglieder des
Halberstädter Familien-Bereins für Krankenpflege
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Saftpflicht.
Einladung
 zu der am **Donnerstag, den 31. Juli 1930, abends 8 Uhr,**
 bei Herrn D. Bollmann, Bakenstraße 63 stattfindenden
 ordnungsmäßigen
halbjährlichen General-Verammlung
Tagesordnung:
 1. Geschäfts-Bericht. 2. Kassen-Bericht. 3. Revisions-Bericht.
 4. Decharge-Erteilung. 5. Verschleißens.
Der Aufsichtsrat. Theune.

Wartburg
Legter wohlfeiler Tag!
 Der starke Andrang, den unser wohlfeiler Tag bei den Halberstädter Hausfrauen gefunden hat, veranlaßt uns am
Mittwoch, den 23. Juli 1930
Hausfrauen-Tag
 letztmalig zu wiederholen. Zu einer halben Portion Kaffee 1 Portion Kirchhuden gratis!

Wartburg
Künstler-Konzert
 Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
 Persönliche Leitung Herr Kapellmeister Görke. Eintritt frei

Wartburg
Kinder-Ferientag
 Alle Halberstädter Schulkinder sind Freitag, den 25. Juli 1930, nachmittags zur Stelle.
Nähere Mitteilung folgt!

Wartburg
Voranzeige!
Sonntag, den 27. Juli 1930
Große Moden-Schau
 auf der Wartburg, verbunden mit Preisverteilung für die 3 schönsten Kostüme.
Die gesamte Veranstaltung wird gefeiert!
 Die Uraufführung des Filmes findet am Sonntag, den 3. August, gleichfalls auf der Wartburg statt.

21. Volteig 21
 Von Mittwoch bis Sonnabend
billiger Fleisch-Verkauf
 junges fettes Rindfleisch Pfd. 0,80
 Schmorfleisch Pfd. 1,00
 Gulasch Pfd. 1,00
 Rouladen Pfd. 1,20
 Gehacktes Rindfleisch Pfd. 1,00
Haberjahn's Fleisch-Zentrale
 Wegen Räumung meines Lagers verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Einzelzimmer, echt Eiche
Speisezimmer
 Küchen, Isoliert.
 Altk. Friebe!, Tischlermeister,
 Harmoniestraße 27.
Fahrräder
 für Herren u. Damen, geb. u. verk. Weingarten 30.
Zum Einmachen:
 Weinflaschen, Bierflaschen, Sektgläser, Weinflaschen, Sektgläser, Weinflaschen, Sektgläser.
Zur Weinbereitung:
 Weinflaschen, Sektgläser, Weinflaschen, Sektgläser.
Löwen-Drogerie,
 Walter Rathenau-Str. 64
 Cephalinstraße.
Möbelpolitur
 Rates-Apotheke.
Schäfer-Martin-Salbe
 gegen Hautkrankheiten u. offene Wunden. Rates-Apotheke.

Spiegelsberge
Mittwoch, den 23. Juli 1930,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 8 Uhr:
Künstler-Konzert
Jutta Lohfink
Engelbert Thiele
 Sologesang. Tamandette
Einlage: Apachentanz
 Kapelle Hammermüller
Eintritt frei! Eintritt frei!

Sternwarte
 Jeden Mittwoch und Sonntag
Künstler-Konzert
 Anfang 3 1/2 Uhr :: Eintritt frei

Sternwarte
Mittwoch, den 23. Juli
 singen
Willi Hoffmann, Tenor
Leni Herbst, Sopran
Sologesänge und Duette
Johannis- u. Stachelbeeren
 Ihre Zukunft durch Astrologie wird billig und gewissenhaft gebietet.
 Gartenstraße 41.

Sternwarte
Mittwoch, den 23. Juli
 singen
Willi Hoffmann, Tenor
Leni Herbst, Sopran
Sologesänge und Duette
Johannis- u. Stachelbeeren
 Ihre Zukunft durch Astrologie wird billig und gewissenhaft gebietet.
 Gartenstraße 41.

Wernigerode
Deffentliche Sitzung
der Gemeindevertretung
 am 22. Juli 1930, abends 8 Uhr
 im Sitzungssaal des Gemeindeverwaltungsgebäudes.
Tagesordnung:
 1. Aufhebung der Vollstreckung vom 1. Februar 1900 betr. die Arbeiterfürsorge auf Plauen.
 2. Antrag des Räumers der Gemeindeverwaltungsanlage auf Verlängerung der Vertragsdauer.
 3. Antrag des Wärters Jodanis in der Restauration „Kurpark“ zum Erlaube.
 4. Antrag der Frau Witzel auf Gewährung einer Entschädigung anlässlich der ihr infolge Räumung ihrer Wohnung im Gemeindeverwaltungsgebäude, Markt 1, entfallenden Mietzahlungen.
 5. Angelegenheit Frieder Wälder, Forthaus Eichenstein betr. Schulmangel und Lichtmangel.
 6. Antrag des Wärders des Hotels „Friedrich“ auf Bewilligung eines Bauschutzes bezüglich der Größe der Verdr.
 7. Antrag des Geflügelzüchters Jünger auf Bewilligung eines Bauschutzes anlässlich der Hergangsanlage.
 8. Antrag des Stregensmalben Heinrich Dannbauer auf Erteilung der Genehmigung die am Gemeindeberge aufgeführte Verkaufsstube zu erweitern zu dürfen.
 9. Mitteilung über den Stand der Arbeiten betr. Waffnung des Jägerberges.
 Jüngerberg, den 18. Juli 1930.
 Der kommissarische Gemeindevorsteher.
 Theofel.

Wernigerode
Deffentliche Sitzung
der Gemeindevertretung
 am 22. Juli 1930, abends 8 Uhr
 im Sitzungssaal des Gemeindeverwaltungsgebäudes.
Tagesordnung:
 1. Aufhebung der Vollstreckung vom 1. Februar 1900 betr. die Arbeiterfürsorge auf Plauen.
 2. Antrag des Räumers der Gemeindeverwaltungsanlage auf Verlängerung der Vertragsdauer.
 3. Antrag des Wärters Jodanis in der Restauration „Kurpark“ zum Erlaube.
 4. Antrag der Frau Witzel auf Gewährung einer Entschädigung anlässlich der ihr infolge Räumung ihrer Wohnung im Gemeindeverwaltungsgebäude, Markt 1, entfallenden Mietzahlungen.
 5. Angelegenheit Frieder Wälder, Forthaus Eichenstein betr. Schulmangel und Lichtmangel.
 6. Antrag des Wärders des Hotels „Friedrich“ auf Bewilligung eines Bauschutzes bezüglich der Größe der Verdr.
 7. Antrag des Geflügelzüchters Jünger auf Bewilligung eines Bauschutzes anlässlich der Hergangsanlage.
 8. Antrag des Stregensmalben Heinrich Dannbauer auf Erteilung der Genehmigung die am Gemeindeberge aufgeführte Verkaufsstube zu erweitern zu dürfen.
 9. Mitteilung über den Stand der Arbeiten betr. Waffnung des Jägerberges.
 Jüngerberg, den 18. Juli 1930.
 Der kommissarische Gemeindevorsteher.
 Theofel.

Wernigerode
Deffentliche Sitzung
der Gemeindevertretung
 am 22. Juli 1930, abends 8 Uhr
 im Sitzungssaal des Gemeindeverwaltungsgebäudes.
Tagesordnung:
 1. Aufhebung der Vollstreckung vom 1. Februar 1900 betr. die Arbeiterfürsorge auf Plauen.
 2. Antrag des Räumers der Gemeindeverwaltungsanlage auf Verlängerung der Vertragsdauer.
 3. Antrag des Wärters Jodanis in der Restauration „Kurpark“ zum Erlaube.
 4. Antrag der Frau Witzel auf Gewährung einer Entschädigung anlässlich der ihr infolge Räumung ihrer Wohnung im Gemeindeverwaltungsgebäude, Markt 1, entfallenden Mietzahlungen.
 5. Angelegenheit Frieder Wälder, Forthaus Eichenstein betr. Schulmangel und Lichtmangel.
 6. Antrag des Wärders des Hotels „Friedrich“ auf Bewilligung eines Bauschutzes bezüglich der Größe der Verdr.
 7. Antrag des Geflügelzüchters Jünger auf Bewilligung eines Bauschutzes anlässlich der Hergangsanlage.
 8. Antrag des Stregensmalben Heinrich Dannbauer auf Erteilung der Genehmigung die am Gemeindeberge aufgeführte Verkaufsstube zu erweitern zu dürfen.
 9. Mitteilung über den Stand der Arbeiten betr. Waffnung des Jägerberges.
 Jüngerberg, den 18. Juli 1930.
 Der kommissarische Gemeindevorsteher.
 Theofel.

Wernigerode
Deffentliche Sitzung
der Gemeindevertretung
 am 22. Juli 1930, abends 8 Uhr
 im Sitzungssaal des Gemeindeverwaltungsgebäudes.
Tagesordnung:
 1. Aufhebung der Vollstreckung vom 1. Februar 1900 betr. die Arbeiterfürsorge auf Plauen.
 2. Antrag des Räumers der Gemeindeverwaltungsanlage auf Verlängerung der Vertragsdauer.
 3. Antrag des Wärters Jodanis in der Restauration „Kurpark“ zum Erlaube.
 4. Antrag der Frau Witzel auf Gewährung einer Entschädigung anlässlich der ihr infolge Räumung ihrer Wohnung im Gemeindeverwaltungsgebäude, Markt 1, entfallenden Mietzahlungen.
 5. Angelegenheit Frieder Wälder, Forthaus Eichenstein betr. Schulmangel und Lichtmangel.
 6. Antrag des Wärders des Hotels „Friedrich“ auf Bewilligung eines Bauschutzes bezüglich der Größe der Verdr.
 7. Antrag des Geflügelzüchters Jünger auf Bewilligung eines Bauschutzes anlässlich der Hergangsanlage.
 8. Antrag des Stregensmalben Heinrich Dannbauer auf Erteilung der Genehmigung die am Gemeindeberge aufgeführte Verkaufsstube zu erweitern zu dürfen.
 9. Mitteilung über den Stand der Arbeiten betr. Waffnung des Jägerberges.
 Jüngerberg, den 18. Juli 1930.
 Der kommissarische Gemeindevorsteher.
 Theofel.

Wernigerode
Deffentliche Sitzung
der Gemeindevertretung
 am 22. Juli 1930, abends 8 Uhr
 im Sitzungssaal des Gemeindeverwaltungsgebäudes.
Tagesordnung:
 1. Aufhebung der Vollstreckung vom 1. Februar 1900 betr. die Arbeiterfürsorge auf Plauen.
 2. Antrag des Räumers der Gemeindeverwaltungsanlage auf Verlängerung der Vertragsdauer.
 3. Antrag des Wärters Jodanis in der Restauration „Kurpark“ zum Erlaube.
 4. Antrag der Frau Witzel auf Gewährung einer Entschädigung anlässlich der ihr infolge Räumung ihrer Wohnung im Gemeindeverwaltungsgebäude, Markt 1, entfallenden Mietzahlungen.
 5. Angelegenheit Frieder Wälder, Forthaus Eichenstein betr. Schulmangel und Lichtmangel.
 6. Antrag des Wärders des Hotels „Friedrich“ auf Bewilligung eines Bauschutzes bezüglich der Größe der Verdr.
 7. Antrag des Geflügelzüchters Jünger auf Bewilligung eines Bauschutzes anlässlich der Hergangsanlage.
 8. Antrag des Stregensmalben Heinrich Dannbauer auf Erteilung der Genehmigung die am Gemeindeberge aufgeführte Verkaufsstube zu erweitern zu dürfen.
 9. Mitteilung über den Stand der Arbeiten betr. Waffnung des Jägerberges.
 Jüngerberg, den 18. Juli 1930.
 Der kommissarische Gemeindevorsteher.
 Theofel.

Ihr Vorteil bei uns ist, beste Ware zu äußerstem Preis
Oele, Lacke, Farben
 und alle Bedarfsartikel
 für Lackierungen und Anstriche
 lachmassig ausprobiert und von anerkannter Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der
Rohstoff-Genossenschaft der Maler
 Blücherstr. 19. Geschäftszeit von 8—12 u. 2—5 Uhr. Fernr. 1611
 Schablonen, Bohrerwachs, Salmiakgelat
 Rosenschutzfarben, Isolermitel geg. feuchte Wände

Forsthau
 Täglich ab 2 Uhr
Autobusverbindung
 Fahrpreis 15 Pfennig
 für Gäste
Preiswerte Speisen u. Getränke
 ff. Kaffee, 1/2 Portion 32 Pfennig

Landhaus
 am gläsernen Mönch
 empfiehlt täglich von 6 bis 8 Uhr abends:
ff. neue Kartoffeln
mit Matjesheringe
 Eine große Portion mit Butter für nur
45 Pfennig
 Bedienungsgeld wird nicht erhoben!
 Der Landhaus durch die Thekenberge ist
 abends elektrisch beleuchtet!

Quediinburg.
Beerdigungsinstitut und Satzmagazin
 von Wih. Friedrich, vormals Ad. Wfu.
 Langgasse 3. Telefon 811.
Ueberrahme ganzer Beerdigungen
 nach nach auswärts.
 Ueberrührungen mittels Reichentransport-Auto.
 Vertragslieferant der freien Gewerkschaften und Freiberger von Quedlinburg und Umgebung.

Oschersleben.
 Allen den Weibern, die unter Sommers und Walfest mit reichlichen Spenden mit verdorbenen halben, legen wir im Namen der Empfänger unter herzlichsten Dank. Das Fest wird immer mehr ein Fest der Krebskämpfer.
 Oschersleben, den 22. Juli 1930.
 Der Vorstand der Sozialdemokr. Partei.

Schloß-Lichtspiele
 Bahnhof Westerntor.
Dienstag - Mittwoch - Donnerstag
 Nur 3 Tage
 das hervorragende Doppelprogramm.
 Täglich ab 7 Uhr abends.

Hans Stüwe - Renée Hérible
 Alfred Abel - J. Kowal-Sambowski
 in dem deutschen Millionen-Großfilm
Cagliostro
 Das phantastische Leben und die Liebe eines großen Abenteurers.

Jungborn der Menschheit
 Das Wasser als Element
 die Naturspiele großartiger Wasserfälle als Symbole der Kraft des Wassers
Ton-Film-Lustspiel
 Fleck und Flockles Liebesfahrt
 im Beiprogramm.
Rund um den Kaiserdom
 Eudolf-Welt-Wochenchau
Film-Bericht-Erstellung
 der Schloß-Lichtspiele
Nasseröder Schützenfest 1930

Marktfestspiele
 Mittwoch 8. einmalig
 „Die Deutschen Kleinstädter“
 Mark 0,80 bis 2,50
 Vorverkauf Geebel, Markt
 Telefon 772

Volks-Buchhandlung
 Burgstraße 25, 30

Anti-Taschist

SOZIALDEMOKRATISCHER KAMPF GEGEN DIE HAKENKREUZPEST

Was wollen Sie, Adolf Hitler?

In noch nicht zwölf Jahren, Adolf Hitler, haben Sie Karriere gemacht. Der Beginn: ein eingewandertes Tscheche, arm, voll der Sucht, eine Rolle zu spielen. Heute: Gebiete über gute Zeitungen und Verlage, Luxusauto, eine wohlgefüllte Partekasse und der Freundschaft Großindustrieller, Prinzen und Fürsten sicher. Sie haben Ihren Erfolg in der Politik gemacht. Wie nennen Sie doch gleich eingewanderte tschechische Juden, die den gleichen Erfolg in der Wirtschaft, und nicht in der Politik, erringen? Sagten Sie nicht „Weltpest“, „fremdstämmige Ausbeuter“?

Hunderttausend Deutsche sind verblendet, verblödet, verbohrt genug, an Sie und Ihr „Programm“, das keines ist, zu glauben. Es ist wahr, Sie haben den alten bürgerlichen Parteien zahllose Anhänger entrissen, die nun einsehen, daß sie für diese Parteien nur Stimmvieh waren. Die aber noch zu naiv, zu unwissend sind, um zu erkennen, daß sie in die Falle, von den Volksverrättern zu den Volksbetrügern kamen.

Nun, Adolf Hitler, wir werden Ihre neuen Anhänger aufklären. Auch sie werden lernen, nicht länger das Kalbfell für den „großen Frommler“ abzugeben. Wir werden kämpfen und siegen.

Wir sind schon mit anderen Gegnern fertig geworden. Bismarcks System ist tot, die Monarchie ist erledigt. Die Alldeutschen, die Stückerpartei, die Deutschsozialen und die Deutschvölkischen kennt nur noch der Ge-

schichtsforscher. Die Hugenberger und die Deutsche Volkspartei sind sichtlich am Sterben, die NSDAP wird dieses Schicksal teilen. Die Sozialdemokratie aber lebt.

Was wollen Sie eigentlich, Adolf Hitler?

„Wir wollen die Katastrophe!“ Mit diesem Fundamentalsatz hat G. Straßer, einer Ihrer Unterführer, die Absicht des Nationalsozialismus“ trefflich gekennzeichnet. Was aber soll dann werden? Was soll geschehen, wenn es der NSDAP, gelänge, die Freiheit des einzelnen und die Ordnung des Staatswesens zu zerbrechen, die Wirtschaft zu ruinieren und das Leben der Gegner zu vernichten? Das „unabhängliche“ Programm der Partei ist etwa hundert Zeilen lang und von verblüffender Primitivität. Es ist so unfähig und bar jeder konstruktiven Idee, daß nach ihm sich wirklich kein Staat, schon gar nicht ein bewußt ins Chaos gerissenes Staatswesen neu aufbauen ließe. Mit der kindlich-naiven „Brechung der Zinsknechtschaft“, dem Judentum und dem „heldischen Führerprinzip“ ist die Vielfältigkeit des modernen Staatslebens nicht zu bewältigen.

Noch unsicherer gar ist der Zukunftswechsel Ihrer Anhänger auf Sie, Adolf Hitler. Man träumt, Ihnen werde es gelingen, ein „Drittes Reich“ zu errichten.

Nun, Adolf Hitler, was ist Ihr Programm? Man sagt Ihnen in tausend deutschen Zeitungen mit hunderttausend Zungen nach: Sie wüßten es selbst nicht. Sie

seien unfähig, es aufzustellen, unfähiger noch, es durchzuführen. Sie schweigen dazu! Weil Sie schweigen müssen. Weil es die Wahrheit ist.

Und dort, wo Ihre Anhänger nicht mehr von der fetten Pründe toller Rabulistik zehren können, sondern zeigen müßten, was an ihnen ist, wo es gilt, Farbe zu bekennen? Reaktion und Faulheit, Korruption und Unfähigkeit heilen die Spuren, die Ihre Anhänger in den Parlamenten hinterlassen. Katastrophaler hat keiner mit der Gutgläubigkeit des deutschen Volkes gespielt; zu niedrigeren Zwecken niemand Mund und Druckschwärze mißbraucht; grauenvoller wurde niemals der Terror, der Mord und die personifizierte Barbarei zum politischen Idol erhoben, als das von jener Partei geschickt, die sich Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei nennt, und an deren Namen selbst noch jede Silbe falsch und frech gestohlen ist.

Verlassen Sie sich darauf, Adolf Hitler, für Sie gilt das gleiche Wort, mit dem Pietro Nenni seine Kampfansage gegen Mussolini schließt:

„Nichts wird vergessen, für alles kommt der Zahltag.“

Auch für die leeren Versprechungen, auch für die Lügen, auch für den Terror und die Morde, die heute das „Wirken“ der NSDAP, kennzeichnen.

Nichts wird vergessen.

Für alles kommt der Zahltag.

Lästige Ausländer

Papst ...

Die Heimwehr hatte in der letzten Zeit eine angestrenzte Tätigkeit entfaltet. Die Verbindungen mit dem italienischen Faschismus nahmen bereits die Form von inoffiziellen Militärbündnissen an. Haupttreiber dieser Bündnispläne war einer der bedeutendsten Führer, Major Papst, der früher in der deutschen Armee gedient hatte und nach dem Kapp-Putsch das Feld seiner Tätigkeit nach Oesterreich verlegte. Als das bekannt wurde, wies die Regierung den Vater dieser Gedanken kurzerhand aus dem Lande aus.

... und Hitler

Durch diese Maßnahme ist eine erfreuliche Klärung der Lage in Oesterreich eingetreten. Aber drängt sich nicht der Vergleich mit den deutschen Hakenkreuzern auf? Sehen wir nicht daß in den Kampfbündnissen der Nazis eine Truppe für den inneren Kampf herangezogen wird! Und an der Spitze dieser Einrichtungen steht der Ausländer Adolf Hitler, der in Braunau a. d. Inn in der Tschechoslowakei geboren ist. Wann wird Adolf Hitler, der sich durch sein Verhalten kein Heimatrecht bei uns erworben hat, aus Deutschland ausgewiesen?



Auch ein Parteiprogramm!

„Theorien“

Das Nazi-Programm ist im Februar 1920 in München von Adolf Hitler der Mitwelt verkündet worden. Im Jahre 1926 wurde es für unabänderlich erklärt. Allerdings mußten einige Forderungen „erläutert“ werden, da sie den Geldgebern aus Industrie und Landwirtschaft zu radikal waren. Deshalb ist unter anderen Erläuterungen auch festgestellt, daß die Forderung auf „uneigentliche Enteignung von Boden“ sich nur gegen jüdische Spekulanten richte. Desgleichen ist die Feindschaft gegen den Kapitalismus näher erläutert worden. Danach ist gegen das „schaffende“ Kapital nichts einzuwenden, dem „raffenden“ Kapital dagegen, das sich angeblich meistens in den Händen der Juden befinde, ist Todfeindschaft auch weiterhin zugesichert. Die Unterscheidung zwischen raffendem und schaffendem Kapital ist eine der sonderbarsten Erfindungen nationalsozialistischer Wirtschaftstheorie, die selbst bei den jüngsten Studenten der Nationalökonomie Heiterkeit auslöst.

Ein wissenschaftlich ebenso tief fundierter Begriff ist der von der „Zinsknechtschaft“. Diese lächerliche Redensart ist zum „Herzstück“ des Programms erhoben worden. Was sich die „Theoretiker“ darunter vorstellen, ist aus ihren langatmigen Begründungen nicht zu entnehmen. Fest steht nur, daß sie alle Kredite und alle zinspflichtigen Verschuldungen abschaffen wollen. Bei Geldbedarf soll der Staat ihrer Meinung nach einfach Geld schaffen, das heißt also praktisch: eine neue Inflation!

Das Urteil aller denkenden Menschen über die ebenso unklar ausgesprochenen wie unehrlich gemeinten „Grundsätze“ wird zugleich das Urteil über die Partei sein, die sich solcher Methoden bedient.

Ein merkwürdiges Programm

Seinen Inhalt nach ist das Programm ein treues Spiegelbild der Nazi-Partei. Es operiert mit unklaren Begriffen und mystischen Forderungen. Es besteht aus völliger Verkenntnis der Gegenwartskräfte und auf dieser „wissenschaftlichen Erkenntnis“ folgenden phantastischen Vorstellungen. Das Ganze ist aufgemacht mit einigen sozialistischen Forderungen, die aus dem Programm der Sozialdemokratie längst in die Herzen und Hirne des Proletariats übergegangen sind. In der Verbindung solcher echten sozialistischen Gedanken mit den neuen nationalsozialistischen Glaubenssätzen, deren Widersprüche in den Augen der Führer noch dazu als Vorzug gelten, kommt die innere Unwahrscheinlichkeit und die Demagogie des nationalen „Sozialismus“ am deutlichsten zum Ausdruck.

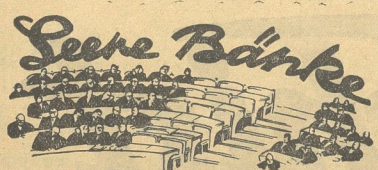


Adolf Hitler erklärt am Vorabend seines Thronbesteigens im „Hilfeneuer Hof“ Bräu: „Der nächste Morgen sieht mich als Sieger oder tot.“

Der nächste Morgen sieht ihn weder tot noch als Sieger. Bei den ersten Schlägen wirft er sich auf den Bauch und flüchtet im Auto.

Hitler hält sich nach dem Durch in der Villa von Frau Kanjislängl verborgen. Er wird jedoch aus dem Bett heraus verhaftet.

Hitler redet heute wie einst große Worte vom „Kämpfen und Leben einsetzen“. Er wird auch morgen weder Sieger sein, noch den „Helden Tod“ herben, sondern weiterreden.



In der reaktionärsten Ecke des deutschen Reichstages sitzen die Nationalsozialisten. Als diese deutschen Faschisten im Jahre 1924 mit 52 Mann in den Reichstag einzogen, da gebärdeten sie sich so, als ob sie den ganzen Parlamentarismus aus den Angeln heben könnten. Das war als die volksischen Brüder noch einig waren. Die Rivalität zwischen den verschiedenen „Oberbänken“ war noch nicht offensichtlich geworden. Heute ist die Nazi-Fraktion im Reichstag nur noch 12 Mitglieder stark. Ihre ganze parlamentarische Arbeit erschöpft sich, wenn sie überhaupt anwesend sind, in Schimpfkampagnen gegen Andersdenkende, Schmähreden gegen die Republik und Einbringen von unsinnigen Agitationsanträgen. Während die übrigen Parlamentarier in den Sitzungen der Ausschüsse und im Plenum des Reichstages ihre oft schwierigen Arbeiten verrichten, machen die Hitlerleute auf Staatskosten ihre Agitationsreisen. Wie ernst diese „Volksvertreter“ ihre Pflichten nehmen, zeigt ein Blick in die Anwesenheitsliste des Reichstages.

Leere Bänke bei den Nazis

Bei den letzten 42 wichtigsten namentlichen Abstimmungen im Reichstag fehlten von den nationalsozialistischen Abgeordneten:

Göring	18 mal
Wagner	17
Straßer	14
Dreher	12
Reyer	12
Dr. Friedl	6



Das ist Herr Göring, das unsichtbare M.D.R.

Die Freifahrkarte ist die Hauptsache!

Bei dieser „fleißigen“ Mitarbeit der Hakenkreuzler im Parlament muß es für den, der die Nazis nicht kennt, Wunder nehmen, daß sie sich überhaupt an den Wahlen beteiligen und ihre Mandate annehmen. Wer sie aber kennt, der weiß, daß sie diese Mandate nur ausüben, weil damit eine Reihe von Annehmlichkeiten verbunden sind, die sie sehr gern in Anspruch nehmen. Da sind die Diäten, die man sich pünktlich auszahlen läßt, dann ist weiter die freie Eisenbahnkarte, mit der man die schönsten Reisen kostenlos unternehmen kann. Und vor allem die Immunität, unter deren Schutz es sich bequem und heimmislos verleben läßt.

Obgleich Hitler noch Weihnachten 1924 äußerte: „In der Bewegung hätten sich Elemente breit gemacht, die als Stellenjäger, Fahrscheiner und Diätensüchtiger selbstsüchtige Ziele verfolgen...“, sagt derselbe Adolf Hitler später einmal: „Uns ist die Freifahrkarte der Abgeordneten die Hauptsache. Sie bietet uns die Möglichkeit, Agitatoren herumzuschicken, dient also ebenso wie die Diäten ausschließlich der Partei.“ Und am 1. Juni vergangenen Jahres sagte der Landesabgeordnete Dr. Ley, Köln, in einem öffentlichen Vortrag in Saarbrücken: „Warum ich und meine Fraktionsgenossen im Parlament sitzen, dafür gibt es mehrere Gründe. Es ist doch herrlich, in einem weichen Polster bequem auf der Eisenbahn fahren zu können. Kostenlos! Alle meine Agitationsreisen bezahlt der Staat.“

Hitler über den Parlamentarismus

Wie bei allen Punkten ihres Programms ist die Stellung der Nationalsozialisten zur Frage des Parlamentarismus recht eigenartig. Programm, Wort und Tat stehen in so krassem Widerspruch, daß es von Interesse ist, in dieses Durcheinander von Theorie und Praxis hineinzuleuchten. Adolf Hitler sagt 1924 schon: „Er sei ein Gegner des Parlamentarismus und werde dagegen kämpfen.“ Und in der Berliner Zeitung „Angriff“ schreibt er am 16. September 1929 von wenigen, aber großen Gegensätzen, die den Nationalsozialismus vom heutigen Zeitgeist trennen. Einer davon sei die Ablehnung des Parlamentarismus. Und ganz offen drückt er im Kommunalprogramm zum vorjährigen Wahlkampf in Berlin aus: „Wir denken nicht eine Minute daran, irgendwie etwa mitverantwortlich zu sein oder gar positive Aufbauarbeit zu leisten.“

Was sagt das Programm der NSDAP.?

Im Gegensatz zu dieser antiparlamentarischen Einstellung heißt es im Punkt 25 des unabänderlichen nationalsozialistischen Parteiprogramms: „Zur Durchführung alles dessen (ihrer Forderungen) fordern wir die Schaffung einer starken Zentralgewalt des Reiches, unbedingte Autorität des politischen Zentralparlamentes über das gesamte Reich.“ Mit diesen Worten ist doch festgestellt, daß es selbst im Nazi-Staate ein Parlament geben soll. Nach den Worten der Führer kann man aber annehmen, daß diese selbst ihr Parteiprogramm am wenigsten kennen. Wenn sie sich einmal aussagen über Demokratie und Parlamentarismus, dann ergeben lassen über Demokratie und Parlamentarismus, dann ergeben sie sich in wüsten Beschimpfungen und Schmähungen über die Volksvertretung. Daß ihre eigenen Volksvertreter über aller Kritik die Arbeit vergessen, wird wohl nicht verschwiegen. So aber sehen in Wirklichkeit die faschistischen Volksvertreter aus: Statt Arbeit im Parlament gehen sie auf Kosten des Staates auf ihre Agitationsreisen. Die Freifahrkarte ist für sie der Inbegriff des Mandats. Ihr großes Maul soll ihre parlamentarische Faulheit überschreien. Das sind also die Männer, die uns das „Dritte Reich“ beschern wollen.

NSDAP. — eine Bürgerkriegsorganisation!

In der NSDAP. bestimmt ausschließlich der von oben eingesetzte Führer, den „unfehlbaren“ Mitgliedern und auch nicht die geringfügigsten Kontrollrechte eingeräumt. Der absolute Herrscher ist Adolf Hitler, der lediglich die gute Stimmung der Geldgeber berücksichtigen muß.

Die zentralen Arbeiten werden von der Hauptgeschäftsstelle in München erledigt, die in diesem Monat in der Briener Straße 9 ein villenartiges eigenes Gebäude bezog.

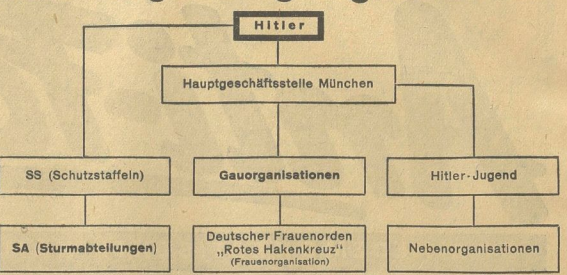
Der Kern der NSDAP. ist die SA. (Sturmabteilung), die angeblich (den Behörden gegenüber) zum Saalschutz aufgestellt wurde, jedoch nach Ausbildung und Gliederung eine offensichtlich Bürgerkriegsorganisation darstellt.

Die SA. untersteht bis in die unteren Gliederungen vorwiegend Offizieren der alten monarchistischen Armee. Die oberste Spitze ist der Oberste SA-Führer (Osa). Als Spezialgarde ist die SS. (Schutzstaffel) aufgestellt, die nur besonders geeignete und bewährte SA-Leute aufnimmt. Angeblich dient sie dem Führer, Praktisch ist sie eine Kerntruppe zur besonderen Verwendung und vorwiegend als Sturmtrupp bei Putschunternehmen gedacht.

Die SA. umfaßt ausschließlich aktive Mitglieder der NSDAP. Diese und die passiven Mitglieder werden in den Ortsgruppen der NSDAP. zusammengestellt. Deren Organisation entspricht fast im einzelnen der kommunistischen Parteiorganisation. Wie in dieser werden Sie haben reichlich Organisationszellen die Träger der Organisation. Das Zivilabzeichen ist die Wolfsgang. Die Ortsgruppen sind zu Gauen vereinigt, von denen es jetzt 45 einschließlich den Hitler gleichfalls unterstellten Organisationen in Oesterreich, Deutschböhmen und Mähren-Schlesien bestehen.

Die Organisation in den Gauen ist wie bei der SA. ausgedehnter „aktiver“ Natur und gibt dem Führer die Oberleitung eingesetzter Führer gegenüber den Unterführern und Organisationen die unbedingte Gewalt.

Die Frauen sind im Deutschen Frauenorden „Rotes Hakenkreuz“ mit den SA. in diesem Hinsicht zusammengeschlossen. Die Frauenorganisation dient ausschließlich Hilfszwecken (Geld-



Die SA. untersteht bis in die unteren Gliederungen vorwiegend Offizieren der alten monarchistischen Armee.

sammeln) sowie der Vorbereitung auf sanitäre Aufgaben, die ihnen im beabsichtigten Bürgerkrieg zufallen sollen.

Entsprechend dem Wert, der auf die Erfassung der Jugend gelegt wird, ist die Jugendorganisation unter dem Namen Hitler-Jugend besonders stark ausgebaut. Der Sitz der Geschäftsstelle ist Plauen. Die Hitler-Jugend ist in der äußeren Organisation ganz selbständig. Die innere Organisation entspricht der Partei. Von militärischen Aufgaben ist der Hitler-Jugend außer der allgemeinen militärischen Vor- und Nachschulung insbesondere das gesamte Nachrichtenwesen in dem beabsichtigten Bürgerkrieg übertragen. Sie ist in 29 Gauen einschließlich des Landesverbandes Oesterreich organisiert. Als Mädchenorganisationen sind die Schwesternschaften der Hitler-Jugend mit dem Sitz in Chemnitz geschaffen worden, deren Organisation sich eng an die der Hitler-Jugend anlehnt. Um aber auch die Schulpflichtigen zu erfassen, ist unter starker Forcierung durch die Hauptgeschäftsstelle der Nationalsozialistische Schülerbund geschaffen worden, der in den höheren Schulen teilweise Fuß gefaßt hat.

Beachtung verdienen auch die sogenannten Nebenorganisationen. Eine der stärksten ist der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund.

Daneben existieren nationalsozialistische Vereinigungen von Lehrern, Juristen, Aerzten, Unternehmern, ja sogar von Dreifachmarkensammlern. Zu erwähnen ist ferner noch der sogenannte Kampfbund für deutsche Kultur in München.

„Partei“-he Arbeit!

Bei Beginn ihrer politischen Laufbahn in Deutschland haben die Nationalsozialisten zwar verkündet, daß sie den Parlamentarismus nicht mitmachen würden. Sie haben sich aber schließlich doch zu Inanspruchnahme der Fahrkarten und der Diäten entschlossen. Auf das Geschrei gegen das unehrliche Verhalten verzichten sie indessen trotzdem nicht. Welche praktische Arbeit leisten sie nun für die Volksgenossen, die sie in „den Reichstag geschickt haben“?

In ihren Wahlversprechen haben sie alle übrigen Parteien weit übertroffen. Sie haben sich nicht darauf beschränkt, die eine oder die andere Bevölkerungsschicht politisch zu gewinnen, sondern sie haben sicherheitsshalber allen alles versprochen. Sie sind eine Partei für Bürger und Arbeiter, für Untertanen und Schutz des Privat Eigentums, für Stadt und Land — kurz, nach ihren Wahlversprechungen sind sie Meister in der Kunst, „es recht zu machen jedermann“. In der Praxis sieht das allerdings anders aus.

Besondere Beachtung verdient ihr Verhalten bei einer Reihe wichtiger Entscheidungen aus der letzten Zeit. Daß eine angebliche Arbeiterpartei es fertig bringt, die Versorgung der Bevölkerung mit gutem und billigem Fleisch (Gefrierfleisch) zu bekämpfen, ist bisher ohne Beispiel. Das Verhalten der Hitlerianer in diesem Fall wird noch verschlimmert durch die Demagogie ihrer Versprechen der Landwirtschaft gegenüber. Während sie versprechen, daß sie gegen das Gefrierfleisch im Interesse der fleischproduzierenden Bauern gestimmt hätten, stimmen sie auf der anderen Seite im Interesse der Großlandwirtschaft gegen einen sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Festsitzungs- und Schenkungsbeschränkungen der Bauern viel mehr, weil sie durch diese Einfuhrzölle konkurrenzunfähig gemacht werden.

Versprechungen — Versprechungen!

Erinnert man sich an die Versprechungen, die die Hitler-Leute den Arbeitslosen gemacht haben und bei denen sie an Radikalismus jeden Kommunisten weit überboten, so ist es unverstehlich, warum sie sowohl gegen die Aufhebung der Personalabbauverordnung wie gegen ein Gesetz, das die Pensionierung aller 60jährigen vorsah, gestimmt haben. Ebenso haben sie darauf verzichtet, der Sozialdemokratie bei der Verteidigung der Arbeitslosenversicherung gegen die bürgerlich-schwerindustriellen Verschleierungsversuche zu helfen. Sehr schlecht zu ihrem Geschrei über die Verschwendung öffentlicher Gelder paßt ihre Haltung gegenüber dem Ministerpensionsgesetz. Dieses Gesetz soll mit dem Zustand der deutschen Volksgenossen und aus Feindschaft gegen Diäten und dike Pensionen gegen dieses Gesetz gestimmt! Von den Interessen ihrer notleidenden Wähler haben sie sich sicher auch leiten lassen bei der Abstimmung über das Gesetz, das die Aufwertung der mittelalterlichen Renten der Stände-

herren aus der Zeit der Leibeigenschaft begrenzen sollte. Sie haben, soweit sie es nicht vorgezogen haben, der Abstimmung fernzubleiben, gegen das Gesetz gestimmt!

Eine Reihe von anderen Entscheidungen verstärkt den sonderbaren Eindruck, den der objektive Betrachter von der parlamentarischen Wirksamkeit der Nationalsozialisten bekommen muß. Daß sie in der Zeit höchster sozialer Not Mittel für den Kriegsschiffbau bewilligen und für Reichswehrverfe der sorgen und gleichzeitig darauf verzichten, den Erwerblosen den Lebensunterhalt sichern zu helfen, paßt gut in dieses Bild.

Über die Ideiosigkeit und Verlogenheit ihres Programms und ihrer Agitationsmethoden haben sie manchen Arbeiter, den die Not zur Verzweiflung getrieben hat, täuschen können. Über ihre wahre Rolle als Werkzeuge politischer und sozialer Reaktion werden sie das deutsche Proletariat auf die Dauer nicht hinwegführen können. An ihren Frieren wird man sie erkennen.

Führer und Geldgeber der Nazis



Einer der bekanntesten Geldgeber ist der Textilfabrikant Mutschmann aus Plauen, zugleich Gauführer der sächsischen Nazis. Schon im vergangenen Wahlkampf hat er die Nazis mit 70 000 Mk. subventioniert und sich dadurch eine feste Position bei ihnen erobert. Schon oft konnte er sich deshalb einzelnen Befehlen Hitlers widersetzen. Für seine finanzielle Beihilfe wurde Mutschmann beim Gautag der Nazis von Hitler öffentlich gelobt.

Mutschmann, Mitglied der „Arbeiter“partei, hat drei Textilfabriken mit einem Kapital von ungefähr 200 000 Mk. Er hat daneben ein großes Grundstück in Plauen im Werte von 100 000 Mk., außerdem ist er an dem Sauerstoffwerk Rössler & Co., Plauen, mit 70 000 Mk. beteiligt.

Ende 1929 legte er die Stückereianlage in Brockau still. Dafür wurden eine Reihe von Lohnstickern als Heimarbeiter beschäftigt, weil sie weit billiger arbeiten als der maschinelle Betrieb. Mutschmann erwies sich auch in dieser Beziehung als ein eigenartiger „Arbeiterführer“. Wie Zeugen in einem Prozeß feststellten, zahlte er jahrelang keinen Tariflohn. Statt 75 Mk. Tariflohn zahlte er 24 Mk., statt 30 Mk. nur 12 Mk. Mutschmann zahlte weder einen Zuschlag für Nachtarbeit noch für Überstunden.

Gerichtsnotorisch sind weiter folgende Beispiele: Der Heimarbeitlerin Frau Ottinger zahlte Mutschmann 72 Pf. in sechs Stunden. Ein Lehrling mußte von 7 bis 23 Uhr arbeiten. Der Zeichner Albert verdiente wöchentlich in 60 bis 70 Stunden 25 bis 26 Mk. Der Heizer Ottinger arbeitete zwölf Stunden pro Tag ununterbrochen arbeiten, manchmal wochenlang. Eine Arbeiterin wurde entlassen, weil ihr Mann gesagt hatte, Mutschmann bezahle die Arbeiten schlecht.

So sieht der Führer der sächsischen Nazis aus!

Ein Sozialistenvorkämpfer hat dem Faschismus ein Wort entgegen zu sagen. Zu bist Sozialistenvorkämpfer, hilf also mit! Lies und verbreite dieses Kampfblatt!

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs- und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Sonntag 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Raul Wilsch, O. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaftl. W. D. Rindermann, für den lokalen Teil W. Hilger, für Belag u. Inserate Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die aufgebaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Belegung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Schlussfrist in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Wochenschrift Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 169

Dienstag, den 22. Juli 1930

5. Jahrgang

Wahlrüstungen.

Die Parteien beraten und verhandeln.

Auslegung der Wählerlisten.

Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten für die Reichstagswahl vom 24.-31. August auszulegen sind.

Notverordnungen als Wahlparolen.

Die agrarische Presse fordert von der Reichsregierung, anstelle der Dörflichkeitsgesetzgebung, die ein Opfer der Politik des Kabinetts Brüning-Schuler-Grauert geworden sind, Notverordnungen zu legen. Dazu erklärt der „Soz. Presseklub“, daß das Kabinett bereit ist, dem zu entsprechen und zwar soll eine Notverordnung über den Wahlrechtungsanspruch, der in der Diskussion vorgelegen war, bringen. Mit der Veröffentlichung ist bereits in den nächsten Tagen zu rechnen.

Eine zweite Notverordnung soll die Umschulung in Angriff nehmen. Hier wird die Regierung wahrscheinlich auf eine alte Ermächtigung aus dem Jahre 1928 zurückgreifen. Danach könnte die Reichsregierung Bürgerschaften bis 200 Millionen Mark übernehmen. Die Ermächtigung ist jedoch durch die bekannte Wünsche der Landesbankzentralen nur bis 140 Millionen Mark ausgedehnt worden. Es bietet sich also noch ein Spielraum von 60 Millionen Mark. Die Regierung wird die Verwendung dieser Mittel aufgrund der bisherigen Verfahren durchführen und von der Gründung neuer Betriebe absehen.

Die „Konservativen“ gegen Hitler und Hugenberg.

Wesfarp, Schiele und Treutmann, Spitzenkandidaten.

Das Berliner Tageblatt meldet, daß die Aufstellung des Ministers Treutmann als Spitzenkandidat der Konservativen für den Wahlkreis Westfalen-Nord ohne Wissen der Reichstagsopposition erfolgt sei. Treutmann werde jedoch nicht im Wahlkreis Westfalen-Nord kandidieren. Auch Hugenberg kandidiert nicht mehr in Westfalen, sondern in Hessen-Nassau.

Er vertritt seinen alten Wahlkreis wahrscheinlich, weil er dort einer Niederlage von vornherein gewiß ist. Die neue, wahrscheinlich bis Mitte nächst Abend gegründete Reichspartei soll den Namen „Konservative Staatspartei“ tragen. Sie beabsichtigt, je eine Stadtkliste mit Wesfarp und Treutmann als Spitzenkandidaten und eine Landliste unter Führung von Schiele aufzustellen. Es bestehen noch Schwierigkeiten, insbesondere hinsichtlich der Zusammenlegung der „Landliste“.

die man jedoch noch im Laufe des heutigen Tages hoffe, auszuräumen zu können. In einem gemeinsamen Wahlaufruf und den Kundgebungen der einzelnen deutschen nationalen Splittergruppen soll, wie verlautet, in erster Linie der Kampf gegen Hugenberg und Hitler geführt werden.

In einer am Montagabend abgehaltenen Reichsausführung der Reichstagsopposition erließ Treutmann Weisung, die Verhandlungen mit Schiele und Wesfarp fortzusetzen — und abzuschieben.

Zusammentritt des Landtages.

Der Vorstand des Reichslandtages tritt heute in Berlin zu seiner entscheidenden Tagung über die Finanzierung bzw. den Zusammenfluß der deutschen nationalen Splittergruppen zusammen. Wahrscheinlich aus diesem Grunde veröffentlicht die Deutsche Tageszeitung heute eine theoretische Betrachtung über „Hindenburg als Führer“, der mit folgenden Stellen entnehmen: „Die Tatsache, daß hinter der Notverordnung Hindenburgs meistens eine gewisse Mehrheit des Reichstages nicht fand, gibt ihr die klare Bedeutung einer Berufung gegen den Parlamentarismus gerichteten Aktion und wird wiederholen, daß Hindenburg mit ihr diejenige Auffassung von der Stellung des Reichspräsidenten und seiner Pflicht zu höchster persönlicher Verantwortung bestätigt hat, die gerade von der Rechten immer gewünscht und verlangt wurde. Darum war der 18. Juli ein unbedeutender Erfolg des parlamentarischen Systems.“

Letztes Wort über die Westfarp.

Der aus der Deutschen Volkspartei ausgeschlossene, bisherige Abgeordnete von Westfarp, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostpreußen, hat sich dem Grafen Westfarp für die neue Parteibildung zur Verfügung gestellt.

Landtagsauflösung in Braunschweig.

Braunschweig, 21. Juli. (Eig. Draht.) Die Sozialdemokratische Landtagsauflösung beschloß einstimmig, im Plenum des Landtages einen Antrag auf Auflösung einzubringen und die Verhandlungen mit den Reichstagsmitgliedern u. a. zu finden lassen zu können. Eine für Donnerstag des Reichstages beschlossene Sitzung wird sich über die Einberufung schließend schließen. Die Auflösung muß mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden. Am dem Landtagsauflösung ist kaum zu zweifeln.

Neue Unruhen in Aegypten

Blutige Kämpfe in Kairo.

Kairo, 21. Juli. (Eig. Draht.) Die Hauptstadt Aegyptens war am Montag der Schauplatz blutiger Kämpfe. Wie angekündigt erschienen Anhänger der Wafd-Partei in Massen auf den Straßen, um in das Parlamentsgebäude einzudringen. Polizei und ägyptische Truppen hinderten sie daran. Die Demonstranten errichteten Barrikaden. Der gelamte Straßen- und Gefängnisverkehr ruhte. An verschiedenen Plätzen der Stadt wurde heftig gekämpft. Bis Abend waren ein Toter und 89 Verwundete zu verzeichnen. Die Verluste der Polizei sind unbekannt. 329 Demonstranten wurden verhaftet.

Auch in Port Said kam es zu schweren Unruhen. Hier sind ein Toter und 21 Verletzte zu beklagen. Während der Kämpfe war das Europäer-Viertel durch Truppenkontingente abgeriegelt.

Aufbruch in Suez.

Berlin, 22. Juli. Nach einer Meldung aus Kairo haben sich nach dort eingetroffenen Nachrichten die Aufständischen der Stadt Suez begeben. Die in Suez stationierte Polizei hat um Verstärkung ersucht. Eingetroffene Truppen sind unterwegs, um den Aufbruch niederzuerzwingen.

Unruhen überall.

London, 22. Juli. (Eig. Draht.) Die Zahl der Opfer bei den gestrigen Zusammenstößen in Kairo belief sich bisher auf 18 Tote und 119 Verletzte. Von den Hauptstädten des Suezkanals kamen an die Hauptstädtische Polizei 5000 Mann, da auch dort Unruhen ausgebrochen sind. In Port Said wurden 79 Personen verletzt. Die aus Kairo gemeldet wird, hat sich die Lage in Aegypten weiter zuspitzt. In Port Said ermahnte sich die Polizei der ungeliebten Maßnahmen gegenüber als zu schwach, so daß von Kairo aus schließlich eine Abweisung des Kommandos zur Unterstützung einliefen werden mußte. In Kairo selbst kam es am Abend zu weiteren Zusammenstößen, als eine Anzahl Europäer von einer größeren Menschenmenge angegriffen wurde. Ein Europäer gab aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, wodurch ein Aegyptier getötet wurde. Dies war das Zeichen zu einem allgemeinen Angriff gegen die Europäer, die sich in einem Laden geflüchtet hatten. Sie

konnten jedoch durch das schnelle Eingreifen der Polizei gerettet werden. Die Lage in der Stadt ist wieder beruhigt. Gemäßigte ägyptische Politiker fordern die Wahrung der Diktaturregierung.

Sender von über die Lage in London.

London, 21. Juli. Außenminister Henderson Montag im Unterhaus eine Reihe von Anfragen aus Aegypten zu beantworten. Ueber die neuen Unruhen in Port Said befragt, erklärte Henderson u. a., daß er nicht eingeleitet worden. Die britische Regierung sei bereit, die Bereitstellung von Truppen erlischt wiedergehende Anfrage eines konservativen Abgeordneten die Regierung noch nie vor bereit sei, mit der Regierung auf der Grundlage des Vertragsentwurfes erwiderte der Außenminister, in der Haltung der Regierung sei keine Änderung eingetreten. Am Hinblick Ereignisse in Aegypten müsse sich jedoch Großbritannien weiterhin Haltung von der kommenden Großbritanniens in Aegypten setzen lassen. Diese außerordentlich einschneidende Ausprägung des Außenministers wurde auf der rechten Seite des Hauses mit lautem „Hört, hört“, aufgenommen.

Amerika ratifiziert das Londoner Flotten-Abkommen.

Washington, 22. Juli. (Eig. Draht.) Der Bundesrat ratifizierte am Montag mit 58 gegen 9 Stimmen das Londoner Flottenabkommen und erklärte die Senateffizienz damit für geschehen. Mit der gleichen Mehrheit wurde eine Entschließung angenommen, nach der die Ratifikation nur für den Vertragsstert erfolgt, der befohlen ist und Geheimabmachungen nicht enthält. In einer Schlussrede bezeichnete Senator Wagner das Flottenabkommen als schädlich. Immerhin sei es aber besser als die weitere Möglichkeit gegenseitiger, unbegrenzter Wettbewerben.

Krösus Hugenberg.

Der König Krösus von Lydien hat seinen Namen aus dem Altertum bis in unsere Zeit erreicht: einmal durch seinen fruchtbarlichen Reichtum, nach dem wir heute noch einen reichen Mann einen Krösus nennen. Sodann aber ist Krösus berühmt geworden als Opfer der Tapferkeit der Dattel. Als er sich zum Krieg gegen Delphi. Er erhielt die Weissagung, daß er durch den Krieg „ein großes Reich verlieren“ werde. Siegesgewiß griff Krösus an, aber er wurde besiegelt und gefangen genommen. — mit dem verführten Reich hatte das Dattel das Reich des Krösus gemeint!

Hugenberg, Ober der Deutschen Nationalen Volkspartei, weilt mit diesem König des Altertums überaus große Ähnlichkeiten auf. Einmal ist auch für Hugenberg das Staatsmittel seiner Dattel sein Reichtum, wenn auch ist dem Zusammenbruch der Dattel der Nimbus des Herrn Hugenberg als eines modernen Krösus etwas gelitten haben dürfte. Aber noch hat sich sein Reichtum als ausreichend erwiesen, um die Dattel, wenn nicht über eine Partei, so doch über deren Propaganda und Presse zu beherrschen. Dabei zeigt sich allerdings, daß auch die Dattel, wie sie sich in Krösus Hugenberg veräußert, mit Geld allein nicht herrschen kann, sondern daß ein Mindestmaß politischen Reiches selbst zur Führung einer Reichspartei unumgänglich ist. Aber dieses Mindestmaß fehlt Herrn Hugenberg. Altmuth hat er sich reichlich als Dattel, sowie verlassen. Herr Hugenberg ist ausgesetzt, um den Marxismus in Deutschland mit Feuer und Schwert auszuwischen. Seine Exzellenzen in seiner Presse spenden ihm Unterstützung und probieren: Herr Hugenberg würde in diesem Kampf eine große Partei erschaffen! (Sie meinen: die Sozialdemokratie.)

Das Dattel ist einseitig, aber so wie beim König Krösus: Bei der Ausrottung des Marxismus ist es Herrn Hugenberg laßiglich geblieben, eine große Partei zu erschaffen, — nämlich keine eigene! Aus dem nationalen „Volk“ einen „Volk“ zu machen, hatte Herr Hugenberg als sein politisches Ziel bezeichnet. Herr Hof sollte alsdann sammelnd auf die Sozialdemokratie herabfallen. Aber beim Umgehen in die Dattelform hat Herr Hugenberg den größten Teil des Reiches veräußert! Was er als Dattel übrig behält, reicht gerade, um es als Mutterpartei unter einem „König“ anzuschließen.

Herr Hugenberg hat seine Partei nicht nur einmal, er hat sie jetzt um a zweiten Male geschaffen. Konnte er den Abzug der Gruppe Treutmann-Kendall noch als Abfalltatum eines früheren Nihilisten bemängeln, so löst er den Austritt Wesfarp und seiner Parteigenossen als nationale Partei in der Mitte aus-

im Schaden von seiner Refraktion die ist die Deutschen Nationalen Partei in dem inneren Stärke wieder entstehen würde. Schätzer: „Nob am Ende planst er die Schlichter seine Anhänger auf diesem Hoffen, wird von Hugenberg's Presse leider Komit dieser aus der Verzweiflung setzen sie umso härter empfinden haben, in Partei noch von einer anderen Seite

ansteht, daß Herr Hugenberg den Nationalen abhändeln angeboten habe. Wir werden. Der Erfolg des Nihilismus auf dem mahlstischen Volkstentend wird der in seinen Schritten zu Dattel überleben. hertat: „Nob am Ende planst er die Schlichter seine Anhänger auf diesem Hoffen, wird von Hugenberg's Presse leider Komit dieser aus der Verzweiflung setzen sie umso härter empfinden haben, in Partei noch von einer anderen Seite

ansteht, daß Herr Hugenberg den Nationalen abhändeln angeboten habe. Wir werden. Der Erfolg des Nihilismus auf dem mahlstischen Volkstentend wird der in seinen Schritten zu Dattel überleben. hertat: „Nob am Ende planst er die Schlichter seine Anhänger auf diesem Hoffen, wird von Hugenberg's Presse leider Komit dieser aus der Verzweiflung setzen sie umso härter empfinden haben, in Partei noch von einer anderen Seite

ansteht, daß Herr Hugenberg den Nationalen abhändeln angeboten habe. Wir werden. Der Erfolg des Nihilismus auf dem mahlstischen Volkstentend wird der in seinen Schritten zu Dattel überleben. hertat: „Nob am Ende planst er die Schlichter seine Anhänger auf diesem Hoffen, wird von Hugenberg's Presse leider Komit dieser aus der Verzweiflung setzen sie umso härter empfinden haben, in Partei noch von einer anderen Seite

Wo steht der Stahlhelm?

Auf welche Seite wird sich der Stahlhelm während des bevorstehenden Wahlkampfes schlagen? Die rechtschreibende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ antwortet auf diese Frage: